Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Böhmen hat die Agitation gegen den Ausgleich wieder frisch begonnen, wie die jüngste Rede des Dr Herold in Hermannstetter beweist. Die Regierung schein aber einstweilen von allen diesen wie im Fieber gesprochenen Agitationsreden sich nicht beirren zu lassen, sondern auf dem bezüglich der Ausgleichs-Punktationen eingenommenen Standpunkte zu beharren. Nach einer der „N. Fr. Pr." zugehenden Mittheilung steht sogar eine Ergänzung der vom Justizminister bereits erlassenen und von den Tschechen so heftig angefochtenen beiden Verordnungen insofern in Aussicht, daß im Justizministerium die Stelle eines Personal-Referenten für die in Böhmen zu besetzenden deutschen Gerichtsbeamten-Stellen geschaffen werden soll. Diese Mittheilung erscheint um so glaubwürdiger, als im Justizministerium selbst für die Slovenen ein eigener Personal-Referent besteht und die Verordnungen des Grafen Schönborn, nach denen das Erforderniß der Kenntniß der tschechischen Sprache bei den deutschen Gerichten in Böhmen für jeden Fall ganz individuell beurtheilt werden muß, einen Dezernenten zur Voraussetzung haben, der eine ganz genaue Personalkenntniß der im deutschen Theile von Böhmen bestehenden Gerichte und der bei denselben angestellten Justizbeamten besitzt.

Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky hat sich für mehrere Tage an das kaiserliche Hoflager nach Ischl begeben. — Gegenüber den Meldungen, daß eine neuerliche serbische Note betreffend die Schweineeinfuhr in Ungarn eine eventuelle Lösung des Handelsvertrages androhe, erfährt das „Fremdenblatt" kompetenterseits, daß weder von der Absendung einer solchen Note, noch von einer derartigen Absicht das Mindeste bekannt sei. Die Sprache des serbischen Gesandten in Wien in dieser Angelegenheit sei vielmehr eine freundschaftliche und entgegenkommende. Die wahrscheinliche Quelle dieser und ähnlicher Alarmnachrichten sei in der leidenschaftlichen Befehdung der serbischen Parteien unter einander zu suchen. Auch die serbische Gesandtschaft erklärt in der „Politischen Korrespondenz" die Nachricht von einer solchen Note für unbegründet mit dem Hinzufügen, daß die belgrader Regierung keinen derartigen Schritt zu thun beabsichtige.

Frankreich. Präsident Carnot besuchte gestern die Insel St. Martin de Ré und wurde von der dortigen Bevölkerung sehr enthusiastisch empfangen. Morgen früh wird der Präsident wieder in Fontainebleau eintreffen. Der Präsident empfängt am nächsten Freitag den Baron Mohrenheim, der ihm die vom Kaiser Alexander verliehenen Insignien des Andreasordens in Brillanten überreicht. — Die Débats melden aus Rom, die Abberufung des italienischen Botschafters, Menabrea, in Paris, die von einigen Zeitungen als nahe bevorstehend angezeigt wird, findet nicht vor Jahresende statt. Ueber seinen Nachfolger hat die Consulta noch nicht entschieden; sicher ist, daß der jetzige italienische Botschafter in St. Petersburg nie für diesen Posten ins Auge gefaßt worden ist. Die Regierung dürfte wahrscheinlich Menabreas bisherigen Gesandtschaftsrath Reßmann die Stellung übertragen.

Als erste Unterstützung der durch den Cyklon Heimgesuchten in Dreux hat der Minister des Innern dem dortigen Unterpräfekten den Betrag von 10,000 Frcs. übersendet. — Dem Vernehmen nach hätte der Minister des Auswärtigen Ribot die Absicht, an allen Orten des Auslandes, wo der Handel einen besonderen Vertreter Frankreichs fordert, die Konsuln durch Kanzler bei den Gesandtschaften zu ersetzen.

Der italienische Botschafter Menabrea übermittelte der französischen Regierung eine Denkschrift über die Errichtung internationaler permanenter Sanitätskommissionen, welche an den Grenzen von Tunis und Persien, sowie in Suez und Bab-el-Mandeb ihren Sitz haben sollten. Wie der „Matin" erfährt, hat ferner Botschafter Menabrea an den Minister Ribot die Anfrage gerichtet, ob Frankreich geneigt wäre, einer internationalen technischen Kommission beizutreten, welche die Anwendung besonderer sanitärer Maßregeln gegen die Cholera studiren soll.

Einige pariser Morgenblätter kündigen an, gewisse Gruppen der Kammer würden in der nächsten Session ihren Einfluß zugunsten der Entfernung Floquets vom Kammerpräsidium und dessen Ersetzung durch den derzeitigen Vicepräsidenten, Casimir Périer, geltend machen.

Der russische Gesandte in Belgrad, Persiani, ist in Paris eingetroffen.

— Dem „Temps" zufolge hat sich das Befinden des Generals Saussier derart gebessert, daß derselbe seinen Posten als Militärgouverneur der Hauptstadt morgen wieder übernehmen wird.

— Der offizielle Bericht über die Phylloxera in der Champagne konstatirt das Vorhandensein des Insekts im Departement Aisne, jedoch seien die angerichteten Verheerungen nicht beträchtlich.

— Der Graf von Paris läßt erklären, er hätte seine Reise nach Amerika aufgegeben, weil er ein Land nicht besuchen wolle, das durch seine Gesetze (Mc. Kinley-Bill) den französischen Handel tief schädige.

Großbritannien. Das Gerücht taucht wieder auf, daß Sir Henry Drummond Wolff in Bälde den wichtigen Posten eines britischen Botschafters in Konstantinopel erhalten wird. Andererseits besteht aber kein Grund zu der Annahme, daß Sir William White beabsichtigt, abzudanken. Freilich hat Sir Henry seine Verbannung nach Persien niemals als dauernd betrachtet, aber der äußerste Orient übt denselben Zauber auf jeden aus, der sich einmal von ihm hat berücken lassen, wie das dunkle Afrika, und so hat sich Sir Henry Drummond Wolff allmälig an die Verhältnisse in Persien gewöhnt.

Rußland. Den „Daily News" wird aus Igdyr (in Russisch-Armenien) gemeldet: In der Stadt Musch (Bezirk Wan in Türkisch-Armenien) hat ein großes Massacre von Christen stattgefunden. Zwei Bataillone und eine Batterie marschiren nach Musch. Aller Verkehr zwischen Wan und Bayazid ist unterbrochen. Es verlautet, persische Truppen würden nach der Grenze dirigirt.

Amerika. Der Generalinspektor der Armee von Venezuela, General Ybarra, hat sich gegen einen Berichterstatter der Presse über die Lage der Republik ausgesprochen, deren Wohlstand nach seiner Meinung unter der Regierung des Präsidenten Palacios eine nie dagewesene Höhe erreicht hat. „Die Presse," so erklärte der General, „hat völlige Freiheit, niemand wird wegen politischer Gründe eingesperrt oder verbannt. Trotz unseres Streites mit England über die Grenze haben wir alle unsere Schulden an die Engländer abgezahlt, welche Wellenbrecher in La Guayra und mehrere Eisenbahnen gebaut haben. Es fehlt an Arbeitern. Die Löhne sind hoch und jeder wird reich." So befriedigend lautende Nachrichten kommen selten von einer südamerikanischen Republik und es steht nur zu hoffen, daß der Patriotismus des Generals den Bericht nicht zu optimistisch gefärbt hat. Uns wenigstens will es scheinen, als ob der Bericht eine Art Lockung für Einwanderer sein soll.

Der „Times" wird aus Montevideo gemeldet: Die Zeitungen behaupten, es seien keine speziellen Vorsichtsmaßregeln in den Kantonnements getroffen. Die Militärs seien meinig, wem die Macht zu verleihen sei. Es werden keine Kämpfe erwartet. Der Präsident habe durch Vergeudung und Pflichtverletzung alle Sympathien eingebüßt. Das Volk sei entschlossen, er müsse reformiren oder gehen. Der Finanzminister wünsche zu demissioniren. Der Expräsident Tages sei nicht geneigt, die Präsidentschaft anzunehmen. Die Nationalbank büßte ihr ganzes Kapital von 10 Mill. Dollars ein; man glaube, daß selbst im günstigsten Falle die Liquidation ergeben würde, daß die Aktiven ausreichen, um die Schulden zu decken.

Australien. Aus Melbourne, 19. Aug., meldet ein Telegramm des Reuter'schen Bureau: Auf mehreren Schiffen sind nicht dem Gewerkverein der Schiffsoffiziere angehörige Seeleute angestellt worden. Die Matrosen erklären jedoch, nicht mit denselben arbeiten zu wollen, sobald ihr Kontrakt abläuft. Man befürchtet, daß der Schiffahrtsverkehr vor nächsten Sonnabend schon völlig eingestellt werden muß. Die Maschinenbauer und andere Gewerke unterstützen die Schiffsoffiziere. Alles deutet darauf hin, daß der Postdienst nach Francisco im nächsten November aufhört.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Zürich,** 20. Aug. Der St. Galler Verfassungsrath verwarf den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe.

* **London,** 20. Aug. Anläßlich der Beisetzung des Kardinals Newman fand heute in der Kapelle von Brompton eine feierliche Messe statt, welcher der Kardinal Manning, die Mitglieder des Domkapitels und eine zahlreiche andächtige Menge beiwohnten. Der Kardinal Manning hielt die Gedächtnißrede.

* **Madrid,** 20. Aug. Die Königin-Regentin hat die Ernennung des Grafen Bannelos zum Botschafter in Berlin unterzeichnet.

* **Sofia,** 20. Aug. Fürst Ferdinand ist gestern nach Kloster Rilo abgereist. Stambuloff und Tontscheff werden morgen ihre Reise nach Südbulgarien antreten. — Der englische Agent O'Connor ist gestern von dem Fürsten in Privataudienz empfangen worden.

Die Witterungsverhältnisse im mittleren Deutschland während des Juli 1890.

(Zu der nachfolgenden Uebersicht sind die Resultate meteorologischer Beobachtungen an den 9 mitteldeutschen Stationen Münster i. W. (Mü), Wiesbaden (W), Kassel (K), Hannover (Hn), Magdeburg (Ma), Halle (Hl), Chemnitz (Ch), Berlin (Be) und Breslau (Br) benutzt worden.)

Das alte Lied nach derselben Melodie: zu kalt, zu naß, zu elektrisch; fürwahr, bisher ein wundervoller Sommer. Um aber doch etwas voraus zu haben, hat sich der verflossene Juli auch noch das Prädikat: „zu stürmisch" erworben. Damit ist wohl genugsam ausgedrückt, daß, wenn Vergnügungsreisende keine andere Veranlassung zu ihren Sommerfahrten gehabt hätten, sie vom Wetter ganz gewiß nicht dazu verleitet wären. Vielleicht auch hätte Stangen ein gutes Geschäft gemacht, wenn er eine diesjährige Gesellschaftsreise zu den Grönländer Eskimos veranstaltet hätte, welche, wie uns die offenbare Quelle unserer unbehaglichen Sommerfrische: die weit süd- und ostwärts vorgetriebenen Eisberge des nordatlantischen Ozeans beweisen, unsere Sommerwärme erhalten haben; denn die Anhäufung jener pelagischen Eismassen ist die Folge vermehrter Gletscherabschmelzungen in Grönland und diese natürlich die Folge erhöhter Wärme. Mit einer bis zu 4° unter der Normalen liegenden Temperatur begann der Monat, Niederschläge fehlten fast nirgends und waren stellenweise sogar recht intensiv; so erreichten dieselben z. B. in Br. vom 1.—2. die Höhe von 22 mm, in Grünberg die Hälfte, gewitterfrei war nur das nordöstliche Deutschland, die Luftströmung war namentlich in Mittel- und Süddeutschland lebhaft bis stark zu nennen. Die Luftdruckverheilung zeigte über Norwich an der englischen Ostküste den niedrigsten Luftdruck (742,7 mm), unter

---

11]

Der Schwedenhof.

Von Hans Richter.

(Fortsetzung.)

Ulrich hatte keine Ahnung, wo er sich befand. In der furchtbaren Aufregung der letzten Stunden war ihm jeder Sinn für die Richtung seiner Flucht abhanden gekommen und er mußte es dem Zufall überlassen, ob er ihn neuen Gefahren entgegen oder auf den Pfad der Rettung führen wolle. Die Reaktion trat nach den Schrecken der entsetzlichen Nacht bei ihm ein — wie eine dumpfe bleierne Schwere legte es sich auf sein Gehirn und fast gleichmüthig ritt er dahin. Es mußte schon nahe gegen Morgen sein, denn ein kühler Wind strich durch die Bäume und wie ein Schauer flog es über seinen Körper, während sich zu gleicher Zeit wieder die quälende Erinnerung an die Ereignisse der letztvergangenen Tage bei ihm einstellte und die Schreckensbilder seiner todten Lieben — seines zerstörten Heims — seines vernichteten, elenden Lebens, gleich mahnenden Gespenstern vor sein geistiges Auge traten.

Das Pferd unter ihm hatte seinen Schritt gemäßigt und trabte, als fühle es, daß die Verfolger hinter ihm von der Jagd abgelassen, gleichmäßig weiter, während sich der Dämmer des hereinbrechenden Tages durch die Zweige stahl und allerlei Nachtgewürm durch das Unterholz huschte. Hie und da gab schon ein Vogel einen Laut des Erwachens — der Morgenwind nahm von Zeit zu Zeit einen stärkeren Anlauf und fuhr durch die aufrauschenden Zweige, daß sie sich zu einander beugten, als flüsterten sie sich geheimnißvolle Geschichten von dem gebrochenen — todtmüden Mann zu, der da unter ihnen hinritt — Geschichten voll Schmerz und Bangen von dem Mörder vom Schwedenhof.

In diesem aber hatte sich die wilde Thatkraft, die ihn vor Stunden noch zu dem gewaltigsten Ringen um sein Leben angespornt hatte, gelegt und er fragte sich staunend, weshalb er noch einmal diesen Kampf gerungen und dieses erbärmliche Leben nicht von sich geworfen habe? Was wollte er noch auf dieser Welt — was fesselte ihn noch an ein Dasein voll Qual und ewigen Schmerz, an diese Wüste voll Jammer, in deren Oede keine freundliche Oase hineinlachte?

Aber die rauschenden Wipfel flüsterten weiter — das Morgenroth hob sich über die ewigen Riesen des Waldes — die ersten Strahlen der Sonne leuchteten friedlich auf das wogende Meer der Blätter und keine Stimme löste ihm das uralte, unergründliche Räthsel des Menschenherzens, das sich immer wieder an dieses oft verwünschte — öde — liebeleere Leben klammert.

Und so ritt er weiter — planlos weiter — neuen Kämpfen — neuen Leiden — dem letzten Gericht, der strafenden Gerechtigkeit entgegen.

— — — — — — — — — — — —

Am Abend des Tages, welcher auf die ereignißvolle Nacht gefolgt war, fanden deutsche Ansiedler, die auf einem längeren Jagdzug begriffen waren — am Ufer des großen Stromes, welcher in die civilisirten Gegenden des Landes führte, einen besinnungslosen, bleichen Mann im Grase ausgestreckt liegend. Neben ihm lag ein verendetes Pferd, während ein zweites, blutbefleckte Thier in der Nähe graste. Erst ihren längeren Anstrengungen gelang es, den Ohnmächtigen in das Leben zurückzurufen und ihm durch Einflößung eines stärkenden Trankes die Sprache wieder zu geben.

Mit schwacher Stimme berichtete Ulrich, denn er war es, nachdem er nothdürftig mit Speise und Trank gelabt war, seinen neugierigen Rettern die Geschichte des Ueberfalls, seiner Gefangenschaft und Flucht und wie er nach dem furchtbaren Todestritt leblos neben seinem sterbenden Thier zusammengesunken war. In die Augen der rauhen Männer traten Thränen der Rührung, als er von seinem erschossenen jungen Weib, seinem geworbenen Erstgeborenen erzählte — ihre Fäuste ballten sich krampfhaft und ihre Lippen murmelten Flüche über die braunen Teufel — die Urheber all' dieser Frevel.

Unter der liebevollen Pflege seiner Landsleute erholte sich der Flüchtling sichtlich — ein langer, todtenähnlicher Schlaf gab ihm die entschwundenen Kräfte wieder und am anderen Tage bereits konnte er sich neugestärkt den Heimkehrenden anschließen. — — — — —

Fünf Jahre waren seit den oben geschilderten Ereignissen vergangen.

Auf dem einst so stattlichen Schwedenhof sah es trübe aus und wer denselben zu jener Zeit gekannt hatte, wo noch die früheren Besitzer daselbst wirthschafteten, konnte ein gewisses schmerzliches Gefühl über die jetzige Verwahrlosung des Gehöftes, das Jahrhunderte lang eine Zierde der Gegend gewesen war, nicht unterdrücken.

Freilich hatte die ganze Gegend sich unvortheilhaft verändert. Der lange, blutige Krieg, welcher unter dem großen Friedrich sieben Jahre wüthete, hatte seine tiefen Spuren auch hier hinterlassen und nur langsam erholten sich die Landleute von den Folgen der ewigen Truppendurchzüge, Plünderungen und Brandstiftungen, welche das wechselnde Kriegsglück über sie gebracht hatte. Der jetzige Schwedenhofbauer ganz besonders hatte schwer gelitten — hatte er doch seine baaren Mittel damals zum Ankauf des Anwesens verwendet und suchte, als die Schrecken des Krieges ihn wiederholt heimsuchten, vergeblich nach rettenden Händen, die ihm das nach und nach schwerverschuldete Gut wieder flott gemacht hätten.

Damals war sich jeder selbst der Nächste und wer unter das eherne Rad der Zeit gerathen war, wurde unerbittlich zermalmt, wenn er sich nicht aus eigener Kraft emporraffte, wie dies die früheren Besitzer des Hofes so oft gethan hatten.

Allein diese zähe Ausdauer der alten Schwedenhofbauern besaß der jetzige Herr des Gutes nicht. Wohl hatte er anfangs versucht, gegen das Schicksal, welches ihn heimsuchte, anzukämpfen, bald aber war seine Kraft erlahmt und willenlos hatte er sich dem Strom des über ihn hereinbrechenden Unglücks überlassen. Den einzigen Sohn, welchen er besaß, hatten ihm tückische Werber in das rauhe Kriegsleben hinausgerissen — sein Weib war kränklich und so schlug er sich denn kümmerlich mit des Lebens Bitternissen herum, die ihn immer tiefer in den Strudel des Verderbens hineinzogen.

Heute war für ihn wieder ein böser Tag gewesen. Einer der Gläubiger aus der Stadt hatte ihn gedrängt, und er konnte nicht zahlen — die nothwendige Saat war nicht im Hause — die Hofgebäulichkeiten waren in schlechtem Stande und bedurften dringend der Reparatur, wenn Sturm und Wetter sie nicht total ruiniren sollten — kurz er stand näher denn je am Rande des Bankerotts, dem er früher oder später doch anheimfallen mußte.

Der Abend dämmerte schon herein und der arme Walter, so hieß der Schwedenhofbauer, saß in dem Wohnzimmer des Gutes an dem alten Eichentisch und stützte tiefsinnig sein müdes Haupt auf die Arme, während sein Weib nicht minder trostlos in dem Sessel neben dem gewaltigen Kachelofen in halbliegender Stellung ruhte.

„Es ist aus, Lene," sprach der Bauer dumpf, „ich mag sinnen und rechnen wie ich will, es fehlt an allen Ecken und Enden, und es bleibt uns nichts übrig, als unser Bündel zu schnüren und wieder hinaus zu wandern in die weite Welt."

„Da sei Gott vor!" antwortete erregt die Frau, indem sie sich mühsam in ihrem Sitz aufrichtete, und zu ihrem Manne hinüberblickte, „so weit wird es doch noch nicht mit uns gekommen sein, daß wir zu Bettlern geworden sind und den Hof verlassen müssen, den wir als wohlhabende Leute vor fünfzehn Jahren bezogen!"

„Aber was für fünfzehn Jahre," erwiderte schwer seufzend der Mann. „Haben sie nicht mein Haar gebleicht und mich zum Greis gemacht? Hat uns nicht die verwünschte Soldateska dreimal ausgeplündert bis aufs Letzte? Ist uns nicht zweimal die Frucht auf dem Felde verbrannt worden und welche Opfer hat es gekostet, daß sie uns nicht noch das Haus über dem Kopfe anzündeten? O, hätte ich sie doch gewähren und mich begraben lassen unter den stürzenden Trümmern, mir wäre wohler als jetzt!"

„Mann, Mann! Versündige dich nicht mit so gottlosen Reden!" rief die Frau, „und füge zu all unserm Unglück nicht noch das Bewußtsein hinzu, daß wir es verdienen, indem wir gegen Gottes Willen murren —"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900822025/fragment/page=0001

dessen Einflusse die Winde bei uns Süd bis Südwest, an der englischen Südküste West und über Irland Nord waren. Die bei uns beobachteten Südwinde stellen sich also in ganz geringer rückwärtiger Verlängerung als ozeanische Winde dar, wodurch sich nach dem oben Gesagten ihr Wärmemangel von selbst erklärt. Hervorragend schlechtes Wetter brachte aber der 3. Juli. Mancher Theilnehmer wird wohl an das 10. deutsche Bundesschießen denken, welches dieser Tag zu einem Wasserfeste unangenehmster Art stempelte. Doch waren diese Erscheinungen durchaus nicht lokal beschränkt. Arg hauste der Sturm im Nesselthal im Thüringer Walde, und an den Nordseeküsten war in diesen Tagen der Verlust vieler Fischerboote zu beklagen. Die folgende Zeitbrachte in der angedeuteten Richtung keine Besserung hervor, der geringe Luftdruck lagerte mit seltener Beharrlichkeit über der Nordsee und Skandinavien, und ein von Süden her sich bemerkbar machendes Druckminimum durfte gleichsam nur auf Zeit die Zügel der Witterung ergreifen. So erscheint z. B. am Morgen des 11. über Böhmen ein wohl abgerundetes Gebiet hohen Luftdrucks, aber schon vom Mittag ab ist dieses Land der Sitz einer barometrischen Depression. Und der Regen regnete jeglichen Tag bis zum 12. Erst mit diesem Tage traten wir unter der jetzt unbestrittenen Herrschaft hohen Luftdrucks in eine Periode trockenen Wetters ein, welche bis zum 18. anhielt, in Verbindung mit geringer Bewölkung und sogar eines Wärmeüberschusses. Letzterer war für unser Gebiet am 17. und 18. allgemein und — wir wollen nicht undankbar sein — im Tagesmittel einem Lichte recht erheblich. In diese Zeit (vom 15.—18.) fallen auch für alle Stationen die Tage mit höchster Monatswärme, mit welcher sich außerdem in W. der Monat noch verabschiedete. Vom 19.—31. war das Wetter wieder nur in ganz vereinzelten Fällen als sommerlich angenehm zu bezeichnen, namentlich stehen dabei der 24., 25. und 29 in recht ungünstigem Lichte da. Am 24. trat ein Wirbelsturm in Verbindung mit Hagelwetter, wolkenbruchartigen Regenmassen und schweren Gewittern verheerend über großen Flächen der Altmark, des Havel- und Wartiegebietes hin, nach dem mittleren Schlesien und selbst dem östlichen Zipfel des Königreichs Sachsen hin aus, dessen Wirkungen jenen eines tropischen Cyklons mindestens nahe kamen. In und bei Osterburg markirte er eine Straße von etwa 30 Meter Breite, welche er so gründlich fegte, daß er die ihm im Wege stehenden Villen, dicke Mauern und mannsstarke Bäume einfach niederwarf. Etwas breiter war das bestrichene Terrain in der Havelgegend. Auf der Nordseite der durch Grünefeld bei Spandau führenden Hauptstraße wurden sämmtliche Häuser entdacht, viele ganz niedergerissen, von einer Mühle blieben nur die Ständer stehen, der Kirchthurm wurde demolirt und das Zinkdach eines Tanzsalons durch die Luft fortgetragen. In den Wäldern wurden dicke Kiefern in 4—5 Meter Höhe abgeknickt, einzeln stehende Bäume in Höhe von 4—5 Fuß. In Baldowitz (Kreis Wartenberg) wurde ein starkes Pferd mehrere male im Kreise herumgedreht und dann zu Boden geschleudert. Auf der Strecke Löbau-Görlitz fielen Hagelkörner bis zu 110 (!) Gramm Gewicht; was das besagen will, entnehme man daraus, daß ein Eiswürfel von 110 Gramm Gewicht eine Seitenlänge von 49,3 mm hat. In der Nähe der Landskrone sind allein 4000 Morgen Feld vollständig verhagelt. — Gewitterfrei waren in Deutschland nur 11 Tage im Monat, nämlich der 7., 8., 11.—14., 21.—23., 27. und 31.; speziell für Mitteldeutschland stellt sich dies Verhältniß noch etwas günstiger, immerhin aber bleiben 15 Gewittertage übrig, nämlich der 1.—6., 15.—19., 24., 25., 28. und 29.

a = 1.–10., b — 11.—20., c = 21.—31., d = 1.—31.

Tabelle I.

Mitteltemperaturen in Centigraden.

	Mü	W	K	Hn	Ma	Hl	Ch	Be	Br
a.	13.1	14.8	13.8	15.1	15.4	15.8	15.5	15.7	15.8
b.	14.6	16.7	14.8	16.8	17.5	16.6	16.7	17.7	16.9
c.	14.4	15.6	13.2	16.1	15.5	14.7	15.0	16.0	14.0
d.	14.0	15.7	13.9	16.0	16.1	15.1	15.7	16.5	15.5

(Für Hl und Br auf 7 Uhr, für die übrigen Stationen auf 8 Uhr morgens bezogen).

Tabelle II.

Abweichungen dieser Temperaturen von den zugehörigen Normalmitteln: + = zu warm um, — = zu kalt um,

Halle: Tagesmittel.

	Mü	W	K	Hn	Hl	Ch	Be	Br
a.	—4.3	—3.8	—3.4	—2.7	—2.0	—1.2	—2.9	—0.9
b.	—3.0	—2.2	—2.6	—1.2	—1.6	—0.3	—0.9	+0.1
c.	—3.2	—3.2	—4.2	—1.9	—2.6	—1.6	—2.4	—2.5
d.	—3.6	—3.0	—3.4	—1.9	—2.1	—1.1	—2.0	—1.1

Tabelle III.

Wärmegrenzen.

	Maximum	am	Minimum	am	Schwankung
Mü	29° C.	15.	7° C.	26.	22°
W	28°	15. 16. 31.	9°	11. 14. 27.	19°
K	28°	15.	7°	27.	21°
Hn	27°	15. 16.	7°	27.	20°
Ma	30°	15.	7°	11. 26.	23°
Hl	30°	15.	8°	26.	22°
Ch	29°	16.	7°	27.	22°
Be	30°	15.	5°	26.	25°
Br	33°	18.	7°	27.	26°
Mittel	29°.3	—	7°.1	—	22°.2

Tabelle IV.

Niederschlagshöhen in Millimetern.

	Mü	W	K	Hn	Ma	Hl	Ch	Be	Br
a.	60	51	25	35	25	21	17	7	26	24
b.	40	29	21	28	17	13	19	10	12	41
c.	26	17	20	39	22	23	23	22	32	28
d.	126	97	66	102	64	57	59	39	70	93
Geg. norm.	174%	127	107	144	—	78	—	58	102	132

Ich gebe zum Schlusse noch die speziell für Halle geltenden Resultate der Beobachtungen an der kgl. meteorol. Station. In Klammern () stehen die 35jährigen Normalmittel, I bedeutet 7 Uhr morgens, II 2 Uhr mittags, III 9 Uhr abends; dagegen bezieht sich () hinter I auf 6 Uhr morgens, () hinter III auf 10 Uhr abends. Die Werthe sind Monatsmittel (bezw. Summen bei Wind und Niederschlag), wenn nicht anders angegeben ist.

Luftdruck Millimeter I 751.78 (754.08), II 751.64 (753.60), III 752.09 (753.95), Maximum 757.9 am 27. (761.5), Minimum 741.9 am 1. (745.4). Die bisher überhaupt im Juli zu Halle beobachteten extremen Barometerbestände waren 765.6 am 27. 1875 und 738.8 am 26. 1881. Temperatur Centigrade I 15.6 (16.4), II 20.4 (23.0), III 15.6 (17.2), Tagesmittel 16.8 (18.9); mittl. tägl. Max. 22.5, mittl. tägl. Min. 11.8; absol. Monatsmaximum 29.6 am 15. (32.3), absol. Monatsminimum 7.7 am 26. (11.4); überhaupt bisher in Halle beobachtete Juli-Extreme 35.8 am 23. 1868 und 7.5 am 28. 1881. Größte 24stündige Schwankung 16.7 am 15. (zwischen 29.6 und 12.9); kleinste 5.9 am 21. (zwischen 19.2 und 13.3). Größtes Tagesmittel 23.2 am 29., kleinstes 12.4 am 12. Tage mit Temperatur von 25° und mehr: 7. Mittlere Temperatur

vom 30. Juni	bis 4. Juli		16°.6
5. Juli	„ 9.	„	15.8
10.	„ 14.	„	14.5
15.	„ 19.	„	20.5
20.	„ 24.	„	15.0
25.	„ 29.	„	17.1
30.	„ 31.	„	19.9

Dunstdruck Millimeter I 11.2 (11.4), II 12.2 (10.9), III 11.3 (11.4); Max. 19.9 am 17., Min. 8.2 am 26. Rel. Feuchtigkeit, Prozente I 85.0 (82.3), II 68.9 (53.6), III 84.9 (78.3); Max. 100 am 11., 21. und 24., Min. 48 am 1. und 15. Bewölkung 0 = völlig heiter, 100 = völlig bedeckt. I 56 (57), II 69 (60), III 50 (50); heitere Tage 5, trübe 9. Niederschlag: Millimeter Hauptstation 57.3 (73.5), Filiale 59.2; Tage mit Regen 15, Thau 2, elektrischen Entladungen 2.

Windvertheilung:

1. nach Beobachtungsterminen geordnet:

	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Stille	
I.	1	1	0	8	5	11	3	2	0	} Anzahl
II.	1	1	2	1	9	10	3	4	0	
III.	2	1	1	5	6	8	3	5	0	

2. nach Monatsabschnitten geordnet:

	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Stille	
a.	0	0	0	3	11	13	1	2	0	} Anzahl
b.	3	1	3	10	4	4	1	4	0	
c.	1	2	0	1	5	12	7	5	0	
d.	4	3	3	15	22	31	10	12	0	
(Normal	9	8	5	7	7	19	19	22	4)	} Prozente aller Beobacht.
Abweichg.	−5	−5	−2	+8	+15	+12	−9	−10	−4	

Diese Windvertheilung zeigt also gerade die gemeinhin als die kälteren Luftströmungen bezeichneten Winde in der Minderheit, die wärmeren im Uebergewicht; trotzdem ist die Erklärung des erheblichen Wärmedefizits aus den Windverhältnissen die denkbar einfachste, wenn man über ein größeres Gebiet Umschau hält.

Ich zeigte oben an einem Beispiele, wie dieselbe bei uns als Süd auftretende Strömung über Irland Nord war, und an solchen „umgeklappten" Nord- und Nordwestwinden war der Monat reich: in den seltensten Fällen waren eben im verflossenen Monat die Südwinde afrikanische und die SO-Winde asiatische Winde. Die Uebergewichte der Winde über die ihnen entgegengesetzten zeigt folgende Zusammenstellung:

Juli normal	und	Juli 1890
SW—NO = 19 — 8 = 11		SO—NW = 15 — 12 = 3
W—O = 19 — 5 = 14		S—N = 22 — 4 = 18
NW—SO = 22 — 7 = 15		SW—NO = 31 — 3 = 28
N—S = 9 — 7 = 2		W—O = 10 — 3 = 7
$\Sigma_1 - \Sigma_2$ = 69 — 27 = 42		$\Sigma_1 - \Sigma_2$ = 78 — 22 = 56

Die 4 vorherrschenden Winde des verflossenen Monats traten in folgenden mittleren Stärken der 12theiligen Skala (0 = Windstille, 12 = Orkan) auf:

	SO	S	SW	W	Mittel	Für alle Winde
I.	1.1	2.0	2.2	1.0	1.7	1.6
II.	2.0	1.9	2.6	2.0	2.2	2.2
III.	1.8	1.5	2.1	1.3	1.8	1.7
Monat	1.4	1.8	2.3	1.4	1.9	1.8

Altona, 17. Aug. Dr. R. Kleemann.

Provinzial-Nachrichten.

⚔ **Bitterfeld**, 20. Aug. Bei der gestern vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurde an Stelle des wegen Versetzung ausgeschiedenen Kataster-Controlleur Jaenicke der Buchbindermeister Koch auf die Zeit bis 1. Jan. 1894 gewählt. — Der Turnverein Bitterfeld, der älteste der hiesigen Turnvereine, feierte am Sonntag durch ein Preisturnen 2c. den 40jährigen Gedenktag der Stiftung seiner Fahne. — Im letzter Sitzung des hiesigen „Zweigvereins des Deutschen Privatbeamtenvereins" sprach der als Alterthumsforscher bekannte Kirchenrendant Ohst über das Bitterfelder Stadtwappen und dessen Farben, wobei Redner feststellte, daß die Farben unseres Wappens nicht, wie früher nach einer alten Bürgerfahne von 1848 angenommen, Grün und Gelb, sondern Roth und Weiß seien.

⚘ **Nordhausen**, 20. Aug. Der hiesige Verein für freiwillige Armenpflege, welcher seit nun fast zwei Jahrzehnten mit der öffentlichen Armenpflege in segensreichster Weise Hand in Hand arbeitet, giebt soeben seinen Jahresbericht für 1889 heraus. Er zählte am Schlusse des Vereinsjahres 473 Mitglieder und hatte 12,317 M. Einnahme sowie 11,547 M. Ausgabe. Unter den Einnahmen befanden sich 5053 M. laufende, 3398 M. außerordentliche Beiträge und 500 M. städtischer Zuschuß für die Volksküche, unter den Ausgaben Baarunterstützungen 1555 M., Kinderpflege 2942 M., Kranken- und Gesundheitspflege 2140 M., Volksküche und Naturalienvertheilung 2758 M. Weihnachtsgeschenke erhielten 15 alte Männer, 79 alte Frauen und 228 Kinder, Konfirmationskleider 55 Kinder. Die Vereinsdiakonissin machte 1956 Krankenbesuche und war mit 16 Kindern 4 Wochen im Soolbade Frankenhausen. Die Volksküche war 72 Tage geöffnet und verabreichte 16,233 Portionen für Gesunde und 1070 Portionen für Kranke. Die Naturalverpflegungsstation hatte 1797 M. Einnahme, worunter 500 M. städtischer Zuschuß, und 1528 M. Ausgabe, wurde von 4405 Personen besucht und verschaffte 180 Personen ständige Arbeit. Die obligatorische Arbeitsleistung (meistens Wellholz zerkleinern) hat sich gut bewährt. Schließlich sorgte der Verein noch für 30 entlassene Bestrafte. Von ihnen wurde ⅓ rückfällig. Der ganze Bericht gewährte ein ebenso anschauliches als erfreuliches Bild von der stillen aber überall sichtbaren Arbeit des Vereins, der sich hier in allen Kreisen größter Sympathie erfreut.

≃ **Eisleben**, 20. Aug. Gestern ertrank an einer tieferen Stelle der sonst ganz flachen „Böien Sieben" der achtjährige Sohn eines Arbeiters beim Baden. Da das Kind rasch aus dem Wasser gezogen wurde, trotzdem aber Wiederbelebungsversuche vergeblich blieben, ist anzunehmen, daß ein Herzfehlag eingetreten ist. — Bei dem Unwetter vom 2. Aug. ist auch die Wetterfahne auf dem Andreaskirchthurm bezw. deren Spindel verbogen worden, so daß deren Abnahme erforderlich wurde. Bei dieser Gelegenheit ist auch der schadhafte kupferne Thurmknopf herabgenommen worden, in dessen Innerem sich eine Anzahl Blechbüchsen mit Urkunden aus verschiedenen Zeitalten vorfanden. Die älteste der letzteren stammt aus dem Jahre 1723; derselben ist auch eine Federzeichnung der Altstadt Eisleben beigegeben

---

„Gottes Willen!" unterbrach er sie heftig, „was heißt Gottes Willen? Kann es sein Wille sein, daß ein ehrlicher Kerl, der sein Lebtag nichts verschuldet hat, in schwerem Kampf zu Grunde geht? Wo liegt da Sinn und Verstand? Nein, ich geb's auf; uns ist nicht zu helfen!"

„Der Stadtherr wird warten!" erwiderte die Frau. „Laß mich morgen nur zu ihm fahren, ich hoffe, er läßt sich nochmals vertrösten."

„Er thut es nicht," erwiderte der Bauer bestimmt, „und wenn er es thäte, was dann? Wir gewinnen eine kurze Frist und ist sie vorüber, pocht das Elend mächtiger als zuvor an unsere Thür!"

„Zeit gewonnen — viel gewonnen!" sprach die Frau.

„Nichts gewonnen!" entgegnete er so heftig, daß das leidende Weib erschreckt zusammenfuhr und sich scheu abwandte. „Sieh, Lene," fuhr er nach einer Pause weicher fort, „was hilft's, uns noch länger über unsere Lage zu täuschen? Was hilft's, den Riß immer und immer wieder zu verkleistern, wenn die Flicken alle Augenblicke reißen und der Schaden sich als unheilbar erweist. Ich habe dich geschont, so lange ich konnte, denn du bist ein braves, treues Weib, und habe so Manches allein getragen, was getragen werden mußte, weil ich dir das Herz nicht noch schwerer machen wollte als es ohnehin schon ist. Aber es muß einmal gesagt werden, wir können uns so nicht länger halten! Diese Gewißheit hat sich mir aufgedrängt in langen schlaflosen Nächten, wo mich der ewige Kampf nicht zur Ruhe kommen ließ — der Kampf, dem ich — es muß heraus — nicht mehr gewachsen bin. Ja, hätten wir unsern Buben, den Friedel, noch, den uns der Werber — verflucht sei er — verlockte, daß seine Knochen jetzt vielleicht irgendwo in Feindesland bleichen, dann wäre manches anders. Zweie tragen mehr als einer; aber so kann ich's, mag ich's nicht mehr treiben!"

Die Frau war bei der Erwähnung des verschollenen Sohnes in ein stilles Weinen ausgebrochen und der Mann hatte sich erhoben und war zu ihr hinübergetreten.

„Weine nicht, Lene," sprach er mit rauher Zärtlichkeit und faßte ihre am Sessel herabhängende Hand, „noch kann ja alles wieder besser werden, wenn ich nur erst die schwere Sorge um das Gut von mir geworfen habe, die mir wie Bergeslast auf dem Herzen liegt. Sieh, manchesmal ist es mir, als läge ein Fluch auf dem Schwedenhof — als sei mit dem Tod der alten Bäuerin und dem Wegzug Ulrichs der Segen, der so lange auf ihm ruhte, davongewichen, als habe der junge Bauer einen Fluch hinterlassen, der jetzt auf uns gefallen ist und unser bestes Wollen lähmt. Es ist vielleicht sündlich so zu denken, aber ich kann mich der Gedanken nicht erwehren und seit Jahren schon haben sie mein Schaffen gelähmt!"

Die Bäuerin hatte ihre Thränen getrocknet und ernst und schweigend ihrem Manne zugehört. Sie wollte es ihm nicht gestehen, aber oft hatte sie dasselbe Gefühl beschlichen. War ihnen doch früher alles geglückt und erst seit sie den Hof erstanden, waren alle ihre Anstrengungen, vorwärts zu kommen, umsonst gewesen.

„Und ist keine Hilfe, Walter, keine?" fragte sie tonlos nach längerem Schweigen.

„Wenn sich ein Käufer für den Hof fände," antwortete der Bauer, „der es redlich mit uns meinte und nicht unsere schwere Nothlage benutzte, um uns den Hals vollends zuzuschnüren — ein Käufer, der baares Geld genug in Händen hat, um die drängendsten Schulden zu tilgen und uns noch eine Summe herauszuzahlen, die uns gestattet, ein neues, kleines Anwesen zu ersteben, dann wäre alles gut und wir könnten wieder frischen Lebensmuth fassen. Aber wenn unsere Gläubiger den Hof in die Hände kriegen, dann geht er um einen Spottpreis fort, kaum groß genug, um die Hauptschuld zu zahlen. Wir müssen als Bettler — nackt und bloß abziehen, und auch die Försterin kommt um das bissel Kapital, das sie uns so gutherzig geliehen und das wir ihr bis jetzt noch nicht einmal verzinst haben!"

„Die Gertrud," sprach seufzend die Frau, „ja, die thut mir am meisten leid. Sie hat uns das Geld so freudig angeboten, als sie sich — ich weiß heute noch nicht warum — so fest an uns anschloß. Und sie ist ein so stilles, gutes Weib, hat noch kein einziges mal an die Schuld gemahnt und fast will mir scheinen, als ob ihr der Verfall des Schwedenhofes gerade so zu Herzen ginge wie uns."

„Gott weiß, daß es so ist!" erwiderte der Bauer, „hat sie doch erst vorgestern wieder, als ich im Vorbeigehen in der Stadt bei ihr vorsprach, mir ihr Leid über den Rückgang unserer Wirthschaft in einer Art und Weise geklagt, daß ich sie schließlich noch trösten mußte, statt mir Trost bei ihr zu holen."

„'s ist die alte Liebe zu dem Ulrich," sprach die Frau, „mit dem sie versprochen war, ehe sie den Jäger nahm."

„Und warum that sie das wohl, warum ließ sie von Ulrich?" fragte der Bauer. „Ich habe schon öfters 'mal d'ran regen wollen, aber immer hielt mich eine gewisse Scheu davor zurück. 's muß eine dunkle Geschichte sein, weil sie gar nichts davon verlauten läßt, trotzdem sie an dem Hof hängt, als ob er ihr eigen wäre."

„Ja, ja," sprach sinnend die Frau, „hab's auch oft schon gedacht. Warum wäre auch sonst wohl der Schwedenhofbauer fortgezogen, als der Förster todt und die Gertrud wieder frei war?"

„Todt? Wer sagt, daß er todt ist?" antwortete der Bauer. „Wer will's behaupten? Seine Leiche ist nie gefunden worden, trotzdem sie damals monatelang den Wald absuchten und dann noch jahrelang unter der Hand überall forschten. Er soll mit seinem Weib nicht gut gelebt haben, und sie meinen, er wäre auf und davon gegangen."

„Er ist todt!" sprach in diesem Augenblick eine tiefe, ernste Stimme, und ein Fremder, welcher schon vor längerer Zeit unter die Thüre getreten war und im Schutz der hereingebrochenen Dunkelheit dort unbemerkt das Gespräch der beiden mit angehört hatte, trat in die Stube.

„Hollah, Mann, wer seid Ihr und was schleicht Ihr Euch am Abend spät in fremder Leute Stube?" fragte heftig der Bauer und wandte sich dem Ankömmling zu.

„Weder Euch fremd, noch in der Stube!" antwortete dieser und trat mitten in das Gemach. „Schaut mir nur erst ins Gesicht, wenn Eure Hausfrau das Licht angezündet hat, vielleicht hat die lange Zeit doch nicht so ganz meine Züge verwischt."

Die Bäuerin hatte sich erhoben.

In wenigen Augenblicken stand die Oellampe auf dem Tisch und verbreitete ihr spärliches Licht. Der Bauer nahm sie und leuchtete in das Antlitz des Fremden, über welchem ein Zug tiefer Trauer lag, als er einen scheuen Blick in der Stube umherwarf, der zuletzt auf der Thür des Seitengemachs haften blieb, in welchem vor fünfzehn Jahren die Schwedenhofbäuerin ihren letzten Athemzug ausgehaucht hatte.

„Gott im Himmel," sprach der Bauer und schaute seinen Gast mit großen Augen an, „das ist ja — nein, ich irre mich nicht — das ist ja der Ulrich!"

„Ja, der Ulrich," antwortete dieser, „der heimgekehrt ist nach langer, bewegter Wanderfahrt, weil's ihn draußen nicht mehr litt in der Fremde! Und nun, Mann, geht mir Unterstand bis morgen, denn ich bin müde, und dann wollen wir weiter zusammen reden. Ich habe gehört, daß es Euch schlecht ergeht und daß der Hof in Gefahr ist, Blutsaugern und Wucherern in die Hände zu fallen. Gottlob, daß ich zu rechter Zeit wiederkehrte und es in meiner Macht steht, diesen Schimpf von dem Besitz meiner Väter abzuwenden. Also, tröstet Euch, Mann, es soll Euch geholfen werden."

Dem Bauer fiel es bei diesen Worten wie eine Centnerlast vom Herzen, während über das Gesicht des blassen Weibes die hellen Thränen liefen, als sie sprach:

„Sieht du, Walter, wenn die Noth am größten, ist die Hilfe am nächsten! O, ich wußte, daß es nicht zum Aergsten mit uns kommen würde! Aber setzt Euch, Ulrich, und theilt unser einfaches Abendessen mit uns. 's ist freilich nicht viel, aber immerhin genug, einen müden Wanderer zu stärken."

Treuherzig reichte sie dem Gast die Hand und eilte dann hinaus, um das Nöthige zu beschaffen. Ulrich aber sank in den alten Sessel, vergrub sein Gesicht tief in beide Hände und der Strom der Erinnerungen brach allmächtig über ihn herein.

(Forts. folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900822025/fragment/page=0002

Die folgenden gehören den Jahren 1801, 1804 und 1840 an. Vor 1723 ist der Thurm nach dem großen Brande Eislebens 122 Jahre ohne Knopf gewesen. Der Knopf hat 202 Pfund gewogen und seine Aufbringung erforderte 168 Thaler Kosten. Der Inhalt der Urkunden hat nur ortsgeschichtliches Interesse.

K **Erfurt**, 20. Aug. Von dem im Bezirke des Königl. Hauptsteueramtes zu Erfurt und in der Stadt vorhandenen **Bierbrauereien** sind im Jahre 1889 163,513 hl Bier bereitet worden, 17,046 hl mehr als im Jahre 1888. — Gestern war Hr. Trütschler aus Leipzig, der Vorsitzende des Mittel-Deutschen Schützenbundes in Sachen des bekanntlich nächstes Jahr hier stattfindenden Mitteldeutschen Bundesschießens hier. — Der 7jährige Knabe eines Arbeiters stürzte in die Gera und **ertrank**. — In Abwesenheit der Zimmermann Dörnfeld'schen Eheleute in Rhoda machten gestern deren Kinder unter dem in der Wohnstube stehenden Kleiderschranke Feuer an, das schnell um sich griff und das Zimmer so mit Rauch anfüllte, daß die Kinder ohne fremde Hilfe sicher erstickt wären. Die größeren Kinder retteten sich durch die Fenster, die kleineren fand man halb erstickt vor. — Am 8. d. brannte auf dem Menschen Gehöfte zu Wandersleben eine Scheune nieder. Man vermuthete zwar sofort Brandstiftung, konnte aber den Thäter nicht ermitteln. Seitens der Land-Feuer-Societät zu Merseburg war auf Ermittelung des Brandstifters eine Belohnung von 300 bis 600 M. ausgesetzt. Dem Gendarm in Wandersleben gelang es gestern abend, das Räthsel zu lösen und die bei Mey in Diensten stehende 15jährige Luise Grefler der That zu überführen. Das Mädchen gestand zu, aus Rache für eine ihm seitens der Frau Mey gewordene Zurechtweisung die Scheune angesteckt zu haben. Heute wurde die Brandstifterin dem hiesigen Landgerichtsgefängniß zugeführt.

IX! **Suhl**, 20. Aug. Die noch nicht beendete Schnitternte liefert nur im Stroh, das durchschnittlich auffallend grau ist, zufriedenstellenden Ertrag. Obst, namentlich Aepfel, giebt es heuer fast gar nicht. Die Nächte zum 2. und 9. Juni, welche bis zu 3 und 5° R. Kälte brachten, haben die gesammte Vegetation erheblich geschädigt. Die Ernteärbeiten fallen durchweg den Frauen und Mädchen zu, da die Männer in den Gewehrfabriken vollauf beschäftigt sind. — Die Nächte vom 8. bis 15. Aug., obschon hell und klar, haben nur wenig Sternschnuppen beobachten lassen. — Die Hirschjagd in der Umgegend lieferte bisher nur geringe Beute; Hasen- und Feldhühnerjagd — an sich nicht bedeutend — bietet nur bezüglich Lampe's günstige Aussicht.

— Ueber einen Fall von Scheintod berichtet das in Magdeburg erscheinende sozialdemokratische Blatt „Volksstimme." Natürlich müssen wir die Gewähr für die Richtigkeit der Erzählung dem genannten Blatte überlassen. „In der Braunschweiger Straße in Sudenburg ist eine junge Frau von noch nicht 20 Jahren gestorben; man hat sie in einen Sarg gelegt und den Sarg alsdann geschlossen. Als man diesen Sarg am Sonntag früh öffnete, fand man, daß die Frau in der Nacht zuvor ein Kind geboren hatte. Die Knie der Frau waren hochgezogen; Mutter und Kind waren todt. Die Beerdigung Beider ist heute (17. d.) nachmittag erfolgt. Vermuthlich ist die Frau infolge von Geburtswehen in Starrkrampf verfallen und in dem geschlossenen Sarge sind dann Mutter und Kind erstickt. Es entstehen die Fragen: Hat der betreffende, die Frau behandelnde Arzt die polizeimäßige Sorgfalt bei Ausstellung des Todtenscheines angewandt? Mußte nicht der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht werden? Konnte die Beerdigung, wenigstens des Kindes, welches doch erst in der Nacht zum Sonntag geboren ist, bereits am Sonntag erfolgen? Jedenfalls dürfte dieser Vorfall Anlaß zu einer Verordnung dahin geben, daß Verstorbene nicht vor Ablauf dreier Tage in einen Sarg gelegt werden dürfen, da die Vorsicht, Verstorbene erst nach drei Tagen zu beerdigen, illusorisch wird, wenn dieselben schon früher in einen geschlossenen Sarg gelegt werden.

— Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Eberius zu Lößnitz a. d. L. ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

—r. **Altenburg**, 19. Aug. Jener Lehrer, welcher wahnsinnig geworden ist, stammt nicht aus der eisenberger Gegend, sondern aus dem reußischen Oberlande. Er war in Sondershausen zur Uebung eingezogen. Schon auf dem Wege dahin zeigten sich Symptome der Geistesgestörtheit, nach einigen Tagen seines Aufenthaltes in S. war dieselbe vollständig ausgebrochen, so daß seine Ueberführung in das rodaer Genesungshaus nöthig wurde. — In Meuselwitz starb der Rektor Rast nach nur zweijähriger Wirksamkeit an dortiger Schule. — In Meuselwitz wurde ein falsches Einthalerstück sächsischen Gepräges mit der Jahreszahl 1869 und dem Münzzeichen B angehalten. — In Roda ist am 18. d. der Grundstein zu einem Kaiser Wilhelm-Denkmal gelegt worden. Die Enthüllung soll am 16. Sept., dem Geburtstage des Herzogs, erfolgen. — Dem Geschirrführer Schade ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums vom Herzog das Ehrenkreuz für Dienstboten mit der Zahl 50 verliehen worden.

Vermischtes.

— [Kaiser Wilhelm] liebt es bekanntlich, bei den Truppen die Feldgottesdienste selbst abzuhalten; das hat er auch unlängst bei seinem Besuche in Ostende auf dem Schiffe gethan. Ueber den Eindruck, den dieser Gottesdienst gemacht, liegen zwei interessante Preßstimmen vor: Das katholische „Journal de Bruxelles" schreibt: Als wir am Sonntag früh ihn selbst die priesterlichen Funktionen vor der Mannschaft seiner Yacht verrichten sahen, mit einer zugleich strengen und warmen Frömmigkeit, mit einer bezeichnenden Entschiedenheit und Genauigkeit, da haben wir bekannt, daß ein solcher Mann doppelt stark ist, durch seine politische und militärische Macht und durch seinen Glauben. Er hat das Bewußtsein seiner Stärke und seiner Verantwortlichkeit vor den Menschen und vor Gott." Die radikale Zeitung „La Reforme" sagt: „Die nun folgende Scene war noch eindrucksvoller und bezeichnender für eine Civilisation, die von der unserigen gänzlich verschieden ist. Beim Klang einer Glocke stellt die Mannschaft sich geordnet aufs Verdeck, die Mütze in der Hand tragend. Ein Altar wird aufgerichtet. Der Kaiser, stehend und entblößten Hauptes, öffnet die Bibel und das Orchester stimmt eine weihevolle Melodie an. Dann liest Wilhelm II. ein Kapitel aus der Bibel, man singt einen Choral und zum Schlusse spricht der Kaiser ein Gebet, das mit tiefer Sammlung angehört wird. Neune und Gottesdienst waren in gleicher Weise bezeichnend, sie haben uns vollständig den Kaiser und sein Regime kennen gelehrt: das religiöse und militärische Reich der Hohenzollern, wie es aus den: durch den dreißigjährigen Krieg verstümmelten Deutschland hervorgegangen ist. Das ist eine andere Welt, die wir da vor uns haben; aber diese Welt ist von unbestreitbarer Großartigkeit, und Franzosen, die neben uns standen, blieben still und nachdenklich vor dieser so eindrucksvollen Scene."

— [Eine wichtige Frage.] Von Hrn. Prof. Krebs in Frankfurt, dem Herausgeber des Buches: „Die Erhaltung der Energie als Grundlage der neueren Physik", erhält die Frkf. Ztg. eine Zuschrift, in der es heißt: „In Ihrem Blatte wird eine im Scient. am. aufgeworfene Frage mitgetheilt: Wohin kommt die gebundene (potentielle) Energie einer gespannten Feder beim Auflösen in Salpetersäure? Diese Frage ist nicht schwer zu beantworten. Wird ein im Wasser lösliches Körper, welcher aber mit Wasser keine chemische Verbindung eingeht, wie Zucker, krystallisirtes Kochsalz, Glauberslalz u. dgl. in Wasser gebracht, so entsteht bei der Auflösung Kälte. Die je nach der Temperatur in mehr oder minder starker Bewegung befindlichen Wassermolekülle stoßen gegen den festen Körper und zerschlagen ihn in seine Moleküle; dadurch verlieren die Wassermolekülle an Bewegung — die Temperatur sinkt. Hierauf beruhen die Kältemischungen. Wirft man nicht krystallisirtes Glauberslalz in Wasser, so entsteht Wärme; das Glauberslalz verbindet sich mit soviel Wasser, als es zum Krystallisiren braucht; hierdurch entsteht (wie bei jeder chemischen Verbindung) Wärme; gleichzeitig löst sich das Glauberslalz auf, infolgedessen Kälte entsteht; die Wärme aber übertrifft die Kälte. Wenn man Salpetersäure auf Eisen (bezw. Stahl) gießt, so löst sich das Eisen auf, es wird in seine Atome zerspalten und gleichzeitig verbindet es sich mit der Salpetersäure. Durch das Zerspalten des Eisens in seine Atome wird Wärme verbraucht und durch die chemische Verbindung wird Wärme erzeugt; die erzeugte Wärmemenge ist aber größer als die verbrauchte. Bei einer gespannten Feder lassen sich die Moleküle leichter von einander trennen, als bei einer nicht gespannten; eine Feder springt von selbst, wenn sie zu stark gespannt wird. Es gelingt also der Salpetersäure leichter, die gespannte als die nicht gespannte Feder aufzulösen; es wird also auch im ersten Falle nicht so viel Wärme verbraucht wie im zweiten, oder mit anderen Worten: Wird eine gespannte Feder in Salpetersäure gelöst, so entsteht mehr Wärme als bei einer nicht gespannten. Die Arbeit, welche beim Spannen der Feder verrichtet worden, kommt beim Auflösen in Salpetersäure als Wärme zutage."

— [Eine berliner Spukgeschichte.] Eine furchtbare, jeder Beschreibung spottende Scene hat sich am Mittwoch vormittag nach 10 Uhr in der in der Friedenstraße 102 belegenen berliner Gemeindeschule Nr. 137 zugetragen, und zwar war es der „Spuk", welcher hier das Leben vieler Hunderte von Kindern gefährdete. Ein paar Tage vorher bereits hatte sich unter den schulpflichtigen Kindern des Nordostens die Nachricht verbreitet, daß es in den sämmtlichen berliner Schulen, sowie in den Kirchen „spuke". Kinder wollten während des Unterrichts feurige Männer, Todtenköpfe gesehen haben. Auch in der erwähnten Schule hatte das Gerücht von dem „Spuk" die Köpfe erregt. Als nun am Mittwoch nach der großen Frühstückspause um 10 Uhr die Kinder wieder in die Schulräume zurückkehrten und der Unterricht begonnen hatte, ertönte plötzlich in der zweiten Mädchenklasse ein gellender Schrei aus dem Munde eines zwölfjährigen Mädchens, das an einem offenen Fenster saß. Mit den Worten: „Hilfe, Hilfe, die Todtenhand würgt mich!" sprang die Kleine plötzlich von ihrem Sitze auf und nun folgte eine beispiellose Aufregung. Ohne auf die Rufe ihres Lehrers zu achten, stürzten die erschrockenen Mädchen aus der Klasse heraus und ihr Geschrei hallte gellend durch sämmtliche Schulräume. Jetzt war auch bei den Kindern der übrigen Mädchen- und Knabenklassen kein Halten mehr. Im wilden Durcheinander stürzten, stolperten, rollten die vielen Hunderte von Kindern die Treppe hinab und den Bemühungen sämmtlicher Lehrer gelang es nicht, die Kleinen zum Stehen und zur Ordnung zu bringen. Erst auf dem Hausflur, wo der Schuldiener und der Vicewirth des Hauses den Anstürmenden sich entgegenwarfen und durch freundliche Worte die Schreienden, laut Weinenden beruhigten, gelang es einigermaßen, die Massen zum Halten zu bringen, während in dem oberen Stockwerke der Rektor mit Besonnenheit auf die thörichte Furcht aufmerksam machte. Als ein ganz besonderes Glück muß es angesehen werden, daß ernstere Verletzungen nicht vorgekommen sind, während leichte Quetschungen an den Gesichtern, Armen rc. vielfältig wahrnehmbar waren. Draußen vor dem Hause spielten sich dann noch ernstere Auftritte ab; die Mütter der Kleinen — die Geschichte hatte sich mit Blitzesseile in der Nachbarschaft und im Prenzlauer Vorstadtviertel verbreitet — eilten jammernd und schreiend nach der Unglücksstelle, um ihre Kinder zu suchen, von denen manche ohnmächtig waren und mittels Droschken nachhause gefahren werden mußten. Bald darauf erschien die sofort benachrichtigte Revierpolizei, die sorgfältig unter Leitung des Revierlieutenants die Räume durchforschte und nun feststellte, daß der Spuk dadurch entstanden war, daß die betreffende Kleine, welche zuerst um Hilfe geschrien, von der Fenstergardine, die durch einen heftigen Luftzug bewegt wurde, ins Gesicht geschlagen worden ist. Die Scheue wurde bis auf weiteres geschlossen.

— [Schiffsbrand auf der Wolga.] Unweit Nishnij Nowgorod ist der Passagierdampfer „Gregor" mit 102 Personen, größtentheils Kaufleuten, an Bord, nachts in Brand geraten und total vernichtet. Die schlaftrunkenen Reisenden sprangen erschreckt ins Wasser, wobei ein großer Theil ertrank. Der Schaden an Waaren ist sehr bedeutend, die ganze Post ist verbrannt.

— [Unschuldig verurtheilt.] Der Fränk. Kur. erzählt eine ihm aus Syracuse im Staate New-York zugegangene Geschichte eines Verbrechers, welche, wenn sie sich bewahrheitet, die Befreiung eines unschuldig Verurtheilten zur Folge haben muß. Die Mordthat, um welche es sich handelt, soll in dem bairischen Dorfe Kadorf begangen worden sein. Auf dem Friedhofe der deutschen katholischen Kirche in Syracuse wurde Joseph West, dessen Grabstein den Namen Joseph Leikauf trägt, am 30. Mai 1889 beerdigt. Sein Stiefbruder wurde vor neun Jahren in seinem Dorfe ermordet. Jenes Mordes i. J. für schuldig befunden wurde ein Mann, der heute noch in einem bairischen Zuchthause schmachtet. West-Leikauf kam vor etwa 5 Jahren nach Syracuse. Vor etwa 2 Jahren wurde er krank und hat kurz vor seinem Hinscheiden seiner Frau mit brechender Stimme bekannt, daß er vor 9 Jahren seinen Stiefbruder in seinem Heimathsorte ermordet habe. Mitanwesend bei dieser Bekenntnißscene waren zwei seiner Freunde. Nach wenigen Monaten starb auch die Gattin, nachdem sie noch zuvor ihren Bruder, Jakob Duerr in Rome (Staat New-York), beauftragt hatte, die nöthigen Schritte zur Freilassung des unschuldig Gefangenen in Deutschland zu thun. Derselbe vergaß in sträflichem Leichtsinn die ganze Angelegenheit, und erst jetzt, als die beiden noch lebenden Zeugen der Bekenntnißscene die Sache in die Oeffentlichkeit brachten, haben sich drei syracuser Bürger, Adam Baeckel, George H. Schnetz und Michael Haas zusammengethan, um auf ihre Kosten eine Wiederaufnahme jenes Mordprozesses zu bewirken. Der Hauptzeuge in der Sache, Wasner, hat sich auch bereit erklärt, seine Aussagen, wenn nöthig, vor einem deutschen Gerichtshofe persönlich zu wiederholen.

‡ [Ein Schiffsriese.] Letzte Woche lief auf der Werft von Harland u. Wolff in Belfast der für die Firma Leyland u. Co. in Liverpool gebaute Dampfer „Georgian" vom Stapel. Es ist dieses das größte Frachtschiff, welches den Ocean befährt: 441 Fuß lang, 45 Fuß breit und 34½ Fuß hoch. Es kann fast 7000 Tonnen verladen. Der „Georgian" hat 2 Decks und kann 1000 Stück Vieh an Bord nehmen. Außerdem ist er mit Eiskammern versehen.

** [Eisenbahnunglück.] Durch einen Unfall auf der Eisenbahn in der Nähe des Bahnhofes von Quincy (nicht Quinry, wie es in unserem gestrigen Telegramme irrthümlich hieß) sind, nach einer Meldung aus Boston, 15 Personen getödtet und 23 verletzt worden.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 20. Aug. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco geschäftslos. Termine unter Schwankungen höher. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 180—198 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 194 M., per diesen Monat 194,75—194—195 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 188—,25—187—,5 bez., per Okt.-Nov. 187—186—,5 bez., per Nov.-Dez. 186,25—185,25—,75 bez., per April-Mai 1891 193,75—191,25—190,25—191 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco schleppender Handel. Termine schwankend. Gekündigt 600 t. Kündigungspreis 169,5 M. Loco 152—167 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 163 M., russischer —,—, inländischer flammer 155—157, besserer 159—160, gut trockener 163—164 ab Bahn bez., per diesen Monat 170—169 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 164,5—165—163,5—164 bez., per Okt.-Nov. 161,5—162—160,5—161 bez., per Nov.-Dez. 159,5—160—158,75—159 bez., per April-Mai 1891 158,75—159,25—158,25—5 bez.

Gerste per 1000 kg. Preise: Große und kleine 130—190 M. nach Qualität. Futtergerste 131—111 M.

Hafer per 1000 kg. Loco flau. Termine höher. Gekündigt 300 t. Kündigungspreis 144 M. Loco 140—166 nach Qualität. Lieferungsqualität 147 M., pommerscher mittel bis guter 140—147 ab Bahn bez., feiner —,—, per diesen Monat 143,25—146 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 137—138 bez., per Okt.-Nov. 134—135,25 bez., per Nov.-Dez. 133,75—134,25 bez., per Dez.-Jan. —,—, per April-Mai 1891 134,5—135 bez.

* **Magdeburg**, 20. Aug. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen neuer 184—188 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen neuer 180—184 M., Rauhweizen —,— M., Roggen 155—160 M., Chevaliergerste neue 170—185 M., Landgerste neue 152—162 M., Hafer 155—165 M., neuer 140—150 M. per 1000 kg.

* **Hamburg**, 20. Aug. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 210 bis 216. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 180—189, neuer 160—170, russischer loco fest, 114—117. Hafer fest, Gerste fest.

* **Stettin**, 20. Aug. Weizen still, loco 185,00—192,00, do. per Aug. 193,50, per Sept.-Okt. 185,00. Roggen fest, loco 130—156,00, do. per Aug. 160,00, do. per Sept.-Okt. 159,50. Pommerscher Hafer loco 135—140.

* **Breslau**, 20. Aug. Roggen per Aug. 160,00, per Sept.-Okt. 160,00, per Nov.-Dez. 157,00.

* **Wien**, 20. Aug. Weizen per Herbst 7,32 Gd., 7,37 Br., per Frühjahr 7,72 Gd., 7,77 Br. Roggen per Herbst 6,15 Gd., 6,20 Br., per Frühjahr 6,40 Gd., 6,45 Br. Hafer per Herbst 6,48 Gd., 6,53 Br., per Frühjahr 6,81 Gd., 6,86 Br.

* **Paris**, 20. Aug., Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen steigend, per Aug. 26,70, per Sept. 25,70, per Sept.-Dez. 25,50, per Nov.-Febr. 25,30. Roggen fest, per Aug. 15,40, per Nov.-Febr. 16,10.

* **Paris**, 20. Aug., nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen fest, per Aug. 26,70, per Sept. 25,80, per Sept.-Dez. 25,60, per Nov.-Febr. 25,40. Roggen fest, per Aug. 15,20, per Nov.-Febr. 16,00.

* **Antwerpen**, 19. Aug. (Telegr.) Weizen belebt. Roggen fest. Hafer fest. Gerste behauptet.

* **Leith**, 20. Aug. (Telegr.) Sämmtliche Getreidearten höher gehalten, aber Käufer zurückhaltend.

* **Amsterdam**, 20. Aug. (Telegr.) Weizen auf Termine unverändert, per Nov. 214. Roggen loco höher, auf Termine höher, per Okt. 139 à 140 à 141 à 140 à 141, per März 138 à 137 à 136 à 137.

* **London**, 20. Aug. (Anfangsber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,300, Gerste 1100, Hafer 13,400 Qrtr. Sämmtliche Getreidearten fest aber ruhig.

* **London**, 20. Aug. (Schlußber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,270, Gerste 1150, Hafer 18,440 Qrtr. Sämmtliche Getreidearten fest, doch sehr ruhig, fremder Weizen ½ sh. höher gelordert. Roggen ruhig, russischer schwach.

* **New-York**, 19. Aug. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 111¼, Weizen per Aug. 109⅛, per Sept. 110¼, per Dez. 112¼.

* **New-York**, 20. Aug. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 111¼.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	19. Aug.	20. Aug.
Brodraffinade I.	29,50—30,00 M.	29,50—30,00 M.
Brodraffinade II.	—,— „	—,— „
Gem. Kaffinade II.	28,50—28,75 „	28,50—28,75 „
Gem. Melis I.	27,25—27,75 „	27,25—27,75 „
Krystallzucker I.	—,— „	—,— „
Krystallzucker II.	—,— „	—,— „

Tendenz am 20. Aug. vormittags 11 Uhr: Unverändert.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	19. Aug.	20. Aug.
Granulirter Zucker	—,— M.	—,— M.
Korng. Rend. 92%	—,— „	—,— „
„ 88%	—,— „	—,— „
Nachpr. „ 75%	14,40—15,70 „	14,25—15,60 „

Tendenz am 20. Aug. vormittags 11 Uhr: Ruhig.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:
abzüglich Steuervergütung.
a. frei auf Speicher Magdeburg.
Nottiros.

b. frei an Bord Hamburg.

Aug. 13,65 G., 13,80 Br.
Sept. 13,50 Br., 13,45 G.
Okt. 12,42½ bez.
Nov. 12,40 bez. u. Br., 12,37½ G.
Dez. 12,37½ G., 12,45 Br.

Okt.-Dez. 12,45 G., 12,52½ Br.
Nov.-Dez. 12,37½ G., 12,42½ Br.
Jan.-März 12,57½ bez. u. G., 12,60 Br.
März 12,62½ G., 12,70 Br.
Tendenz: Stetig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Liquidationspreise am 20. Aug.

	Mittags 11½ Uhr. frei auf Speicher frei an Bord Magdeburg.	Hamburg.		Abends 6 Uhr. frei auf Speicher frei an Bord Magdeburg.	Hamburg.
August	13,35 M.	13,65 M.	August	13,35 M.	13,65 M.
September	13,15	13,45	September	13,15	13,45
November	12,52½	12,62½	Oktober	12,57½	12,57½
Dezember	12,07½	12,37½	November	12,07½	12,37½
Oktober	12,07½	12,37½	Dezember	12,07½	12,37½
Jan. 1891	12,22½	12,52½	Jan. 1891	12,17½	12,47½
Febr. 1891	12,27½	12,57½	Febr. 1881	12,22½	12,52½
März 1891	12,32½	12,62½	März 1891	12,27½	12,57½
April 1891	12,37½	12,67½	April 1891	12,32½	12,62½
Mai 1891	—,—	—,—	Mai 1891	—,—	—,—
Juni	—,—	—,—	Juni	—,—	—,—
Juli	—,—	—,—	Juli	—,—	—,—

Zucker-Liquidationskasse.

* **Hamburg**, 20. Aug. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Aug. 13,65, per Okt. 12,02½, per Dez. 12,45, per März 1891 12,65. Stetig.

* **Hamburg**, 20. Aug. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Aug. 13,72½, per Okt. 12,60 per Dez. 12,45, per März 1891 12,67½. Stetig.

* **Paris**, 20. Aug. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% behauptet, loco 35,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg per Aug. 37,75, per Sept. 37,50, Okt.-Jan. 34,50, per Jan.-April 35,00.

* **Paris**, 20. Aug. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% behauptet, loco 35,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Aug. 37,75, per Sept. 37,25, per Okt.-Jan. 34,75, per Jan.-April 35,12½.

* **London**, 20. Aug. (Telegr.) 96% Javazucker loco 15¾ ruhig. Rübenrohzucker loco 13½ ruhig. Do. neue Ernte —. Centrifugal Cuba —.

* **Antwerpen**, 19. Aug. Sofort 33,00 Frcs., per Okt. 30,75 Frcs., per Okt.-Dez. 30,25 Frcs.

* **New-York**, 19. Aug. (Telegr.) Fair refining Muscovados 5.

Kaffee.

* **Hamburg**, 20. Aug. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack.

* **Hamburg**, 20. Aug., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Aug. 69¼, per Sept. 68½, per Dez. 83½, per März 1891 80. Behauptet.

* **Hamburg**, 20. Aug., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos per Aug. 80, per Sept. 68½, per Dez. 83½, per März 1891 80. Ruhig.

* **Amsterdam**, 20. Aug. Java-Kaffee good ordinary 55½.

* **Havre**, 20. Aug. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Petmann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 8000 Sack, Santos 14,000 Sack. Recettes für gestern.

* **Havre**, 20. Aug. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Petmann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Sept. 113,50, per Dez. 103,50, per März 1891 90,00. Fest.

* **New-York**, 19. Aug. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 20¾. Rio Nr. 7 low ordinary per Sept. 17,62, per Nov. 16,92.

Petroleum.

* **Berlin**, 20. Aug. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —,—. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —. Durchschnittspreis — M.

* **Stettin**, 20. Aug. Loco 11,60.

* **Hamburg**, 20. Aug. Petroleum ruhig. Standard white, loco 6,65 Br., per Sept.-Dez. 6,90 Br. — Gd.

* **Bremen**, 20. Aug. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig, Standard white loco 6,70 Br.

* **Antwerpen**, 20. Aug. (Telegr. Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez. und Br., per August 17 Br., per Sept.-Dez. 17½ Br. Ruhig.

* **New-York**, 19. Aug. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,35 Gd., do. Philadelphia 7,35 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,55, do. Pipe line Certificates per Sept. 91½. Ziemlich fest.

Zur
Sedan-Feier empfehle in grösster Auswahl und zu sehr billigen Preisen **Fahnen, Flaggen u. Decorationsstoffe.**
J. Lewin, 4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900822025/fragment/page=0003

* New-York, 20. Aug., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Sept. 91.

Spiritus.

* Berlin, 20. Aug. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat —,— bez., per Mai-Juni —,— bez., per Juni-Juli —,— bez., per Juli-August —,—, per Aug.-Sept. —,— bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 40,6 bez., per diesen Monat —,— bez., Durchschnittspreis — M.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M., per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — M., per Sept.-Okt. —,— bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabg. Ferner gestiegen. Gek. 20,000 l. Kündigungspreis 39,6 M. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat u. per Aug.-Sept. 39,7—,4—,5 bez., per Sept. 39,7—,8 bez., per Sept.-Okt. 38,5—,9—,6—,8 bez., per Okt.-Nov. 36,7—,9—,6—,7 bez., per Nov.-Dez. 35,9—,6—,8 bez., per Jan.-Feb. 1891 —,— bez., per April-Mai 1891 36,5—,7—,5 bez.
* Magdeburg, 20. Aug. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 60,80 bis 61,20 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 41,30 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde unversteuert bei 70 M. Verbrauchsabgabe 41,60 M. bez. u. Br. für 100 l à 100 %.
* Magdeburg, 20. Aug. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 60,80—61,20 M. bei 50 M., 41,30 bei 70 M. Steueraufschlag.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
* Nordhausen, 20. Aug. Branntwein 45% pro 100 kg. excl. Faß ab Brennerei 63,00—65,00 M. nach Angabe der Kommission der Branntwein-Fabrikanten.
* Posen, 20. Aug. Spiritus loco ohne Faß (50er) 59,40, do. loco ohne Faß (70er) 39,40. Still.
* Stettin, 20. Aug. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 58,80, mit 70 M. Konsumsteuer 39,00, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 38,00, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 37,30.
* Hamburg, 20. Aug. Spiritus fest, per Aug.-Sept. 27¼ Br., per Sept.-Okt. 27¼ Br., per Okt.-Nov. 25¾ Br., per Nov.-Dez. 23¾ Br.
* Breslau, 20. Aug. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Aug. 59,00, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Aug. 39,00, do. do. per Aug.-Sept. 39,00, do. do., Sept.-Okt. —,—.
* Paris, 20. Aug. (Anfangsbericht.) Spiritus weichend, per Aug. 35,00, per Sept. 35,50, per Sept.-Dez. 36,00, per Jan.-April 37,25.
* Paris, 20. Aug. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus matt, per Aug. 34,75, per Sept. 35,50, per Sept.-Dez. 35,75, per Jan.-April 37,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 20. Aug. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine matter. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,—, loco ohne Faß —,—, per diesen Monat 60,4 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 58,8—,3 bez., per Okt.-Nov. 55,4 M., per Nov.-Dez. 55—54,7 M., per April-Mai 54 bez. Durchschnittspr. — M.
* Stettin, 20. Aug. Rüböl ruhig, per Aug. 60,20, per Sept.-Okt. 58,70 M.
* Köln, 20. Aug. Rüböl loco 65,00, per Okt. 61,00, per Mai 56,70.
* Breslau, 20. Aug. Rüböl per Aug. 61,50, per Sept.-Okt. 58,00.
* Hamburg, 20. Aug. Rüböl (unverzollt) fest, loco 62,00.
* Paris, 20. Aug. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Aug. 67,25, per Sept. 67,75, per Sept.-Dez. 67,00, per Jan.-April 65,00.
* Paris, 20. Aug. (Schlußber.) (Telegr.) Rüböl fest, per Aug. 67,75, per Sept. 68,00, per Sept.-Dez. 67,50, per Jan.-April 65,25.
* Amsterdam, 20. Aug. (Telegr.) Raps per Herbst —. Rüböl loco 31, per Herbst 30 per Mai 1891 29⅞.
* New-York, 19. Aug. (Telegr.) Schmalz loco 6,50, do. (Rohe & Brothers) 6,85.

Hülsenfrüchte

* Berlin, 19. Aug. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 22—35 M. Speisebohnen, weiße 20—40 M., Linsen 26—56 M. per 100 kg.
* Berlin, 20. Aug. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 121—126 nach Qual., per diesen Monat —, per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 116,75—117 bez., per Okt.-Nov. 118,75 bez., per Nov.-Dez. 120,5 bez. Durchschnittspreis — M.
Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 170—200 M. Futterwaare 155—164 M. nach Qualität.

* Wien, 20. Aug. (Telegr.) Mais per Juni-Juli 5,93 Gd., 5,98 Br., per Mai-Juni 1891 6,08 Gd., 6,13 Br.
* London, 20. Aug. (Telegr.) Mais fest, aber ruhig.
* New-York, 19. Aug. (Telegr.) Mais (New) per Sept. 55⅞.

Mehl.

* Berlin, 20. Aug. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt 500 Sack. Kündigungspreis 23,1 M., per diesen Monat 23,10 M., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 22,75—,65 bez., per Okt.-Nov. 22,4—,3, per Nov.-Dez. 22,10—,22 bez. Durchschnittspreis — M.
* Berlin, 20. Aug. Weizenmehl Nr. 00 23—26,5 Nr. 0 26,25—25 bez. Feine Marken über Notiz bez.
Roggenmehl Nr. 0 u. 1 23,25—22,5, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 24,5—23,25 bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack.
* Paris, 20. Aug., nachm. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Mehl fest, per Aug. 58,80, per Sept. 58,60, per Sept.-Dez. 57,50, per Nov.-Feb. 56,50.
* Paris, 20. Aug., abends. (Schlußber.) Mehl fest, per Aug. 58,90, per Sept. 58,60, per Sept.-Dez. 57,70, per Nov.-Feb. 56,70.
* London, 20. Aug. (Telegr.) Mehl fest, aber ruhig.
* New-York, 18. Aug. (Telegr.) Mehl 3 D. 50 C.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 19. Aug. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,20—1,80, Bauchfleisch 1,00—1,40, Schweinefleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1,20—1,80, Hammelfleisch 1,20—1,70, Butter 1,80—2,60 M. per 1 kg., Eier 2,40—4,00 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* Berlin, 19. Aug. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—7,50 M. per 100 kg.

Futterartikel ꝛc.

Hamburg, 20. Aug. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnußkuchen deutsche 150—155 M., Baumwollsaatkuchen 120—125 M., Erdnußkuchen 135—155 M. je nach Qual., Rappskuchen 125—130 M., Leinkuchen 135—140 M., Palmkernschrot 95—100 M., für 1000 kg. Rüböl still, loco 63,00 M. Br. Leinöl still, loco 50,00 M. Br.

Baumwolle.

* Liverpool, 20. Aug., (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 4000 B. Ruhig. Tagesimport 4000 B.
* Liverpool, 20. Aug., nachm. 12 Uhr 10 Min. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung: Aug. $6^{27}/_{64}$ Verkäuferpreis, Aug.-Sept. $6^{23}/_{64}$ do., Sept.-Okt. $5^{61}/_{64}$ do., Okt.-Nov. $5^{13}/_{16}$ Käuferpreis, Jan.-Feb. $5^{25}/_{32}$ Verkäuferpreis, März-April $5^{13}/_{16}$ d. do.
* Liverpool, 20. Aug., nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. (Schlußber.) Umsatz 4000 B., davon für Spekulation und Export 400 B. Träge. Middl. amerikan. Lieferung: Aug.-Sept. $6^{5}/_{16}$ Käuferpreis, Sept.-Okt. $5^{59}/_{64}$ do., Okt.-Nov. $5^{13}/_{16}$ Verkäuferpreis, Nov.-Dez. $5^{25}/_{32}$ do., Dez.-Jan. $5^{49}/_{64}$ do., Jan.-Feb $5^{49}/_{64}$ do., Feb.-März $5^{25}/_{32}$ do., März-April $5^{13}/_{16}$ d. do.
* New-York, 19. Aug. (Telegr.) Baumwolle in New-York $12^{15}/_{16}$, do. in New-Orleans 11¼.

Wolle.

* Leipzig, 20. Aug. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Aug. 4,82½, per Sept. 4,82½, per Okt. 4,87½, per Nov. 4,82½, per Dez. 4,80, per Jan. 4,72½, per Febr. 4,70, per März 4,65, per April 4,65, per Mai 4,65, per Juni —,— M. Umsatz 270,000 kg. Behauptet.
La Plata Contract C. Aug.-Feb. 4,87½.

Metalle.

* Breslau, 20. Aug. (Telegr.) Zink W. H. Marke 24,00 bez.
* Glasgow, 20. Aug. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 3 d. Matt.
* Glasgow, 20. Aug. (Telegr.) Roheisen [Schluß]. Mixed numbers warrants 49 sh. 11 d.
* Amsterdam, 20. Aug. (Telegr.) Bancazinn 57¼.
* London, 20. Aug. (Telegr.) Chili-Kupfer 59¼, per 3 Monat 59½.
* London, 20. Aug. Blei, span. 12⅞ Lstrl., engl. 13 Lstrl. Zinn 95½ Lstrl. Zink 23¾ Lstrl. Antimon —,— Lstrl.
* New-York, 19. Aug. Zinn Straits 21,10 Doll. Eisen, Nr. 1 Coltnes 23,50 Doll.
* New-York, 19. Aug. (Telegr.) Kupfer per Sept. 16,80 nom.

Leipziger Börse vom 20. August.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.		90,75 G
3	do.	1000	90,75 G
3	do.	500	91,25 G
		Thlr.	
3½%	Staatsanl. 1855	100	95,70 B
3%	do. 1847	500	100,00 B
4%	do. 1870	100	99,75 G
4	do. 67 ab 5%	500	99,50 bz
4½	Landrentenbr.	500	97,25 B

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
4	Mansf. Gw. 1882	500	101,50 G
4½	do.		—,—
4½	do. 1879		102,50 G
4	do. Em. 1875		101,50 G
4	Lpz. Stadtobl. 1884		108,50 bz
4½	do. 1876		101,75 G
3½	Altb. Landobl.	1000	99,75 G
3½	do. do.	5000	99,75 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
$8^{4}/_{15}$	Altenburg-Zeitz	184,25 G
$21^{3}/_{7}$	Aussig-Teplitz	435,50 G
7½	Böhm. Westb. [5% g.	149,75 G
10	Buschtehrad. Lit. A.	196,25 G
9¼	do. do. B.	209,90 bzG
7½	Dux-Bodenbach	234,75 bzG
	Eisenb.-St.-P.-A.	
⅞	Altenburg-Zeitz	153,50 G
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	—,—
7½	do. do. B.	—,—
	Bank- u. Kred.-A.	
12	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	205,50 bzB
11	Dresdener Bank	164,00 bz
6	Geraer Bank	90,00 G
6	do. Hdls.- u. Krdtb.	103,75 G
6	Gothaer Privatbank	117,50 G
7½	Leipziger Bank	132,00 G
$4^{4}/_{15}$	do. Kassen-Verein	103,25 G
5	Sächs. Bank	116,80 G
8½	Weimar. Bank, abgst.	—,—
8	Zwickauer	—,—
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
6	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	128,00 bzG
6	Cröllw. Papierfabr.	—,—
—	5% do. Schuldverschr	—,—
0	Dörstewitz-Rattm.	77,00 G
0	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	70,25 G
4½	Geraer Jutesp. u. W.	102,75 B
10	Germania (Schw. u. Sohn)	145,70 G
6	HallescheStraßen-B.	125,50 G
2	KetteElbs.-Ges.-Akt.	78,50 G
5	Körbisd. Zuckerfabr.	104,00 G

Div.		
7½	Leipz. Baubank	125,00 G
11	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	189,00 G
15	Lpz. Kammgarnsp.	190,00 B
8	do. Malzf. Schkeud.	—,—
fo. 65 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	837,00 bz
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	72,00 B
10	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	155,00 bzG
18	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	253,00 G
9	Thür. Gasges. Lpz.	158,50 G
9	do. Stamm-Pr.	163,00 G
9	S.-Thür. Br.-B. St	162,50 G
9	do. St.-Prior.	162,50 G
5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	108,20 G
—	do. do. Oblig.	104,50 G
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	102,60 G
7½	Zuckerfabrik Glauzig	114,00 B
12	Zuckerraffinerie Halle	162,50 bz
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig-Teplitzer	101,95 G
5	Böhm. Nordbahn	93,00 G
4	do. do. Gold	100,65 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	94,50 G
5	do. Em. 1871	94,50 G
5	do. do. 1872	94,50 G
4½	do. Gold	104,25 bz
5	Dux-Bodenbach	92,00 G
5	do. Em. 1871	92,00 G
5	do. do. 1874	106,00 B
4½	Graz-Köflacher	89,25 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	90,40 bz
4	Kaschau-Oderberg	83,10 G
4	Prag-Dux Gold	101,25 G
5	do. Gold	107,30 G
5	Prag-Turnau	93,00 G

Die Unkosten und die Mühewaltung, welche der Hausfrau aus der Bereitung besonderer Reconvalescentenspeisen, vor allem concentrirter Fleischbrühen erwachsen, können auf ein Minimum beschränkt werden, da Kemmerich's Fleisch-Pepton, bei einem Gehalt von ca. 60% Eiweißsubstanzen, in Suppen, Wein oder Cacao gemischt, sich als ebenso vorzügliches als billiges Stärkungsmittel bewährt hat. Auch auf Weißbrod gestrichen wird es seines angenehmen Geschmackes und Geruches wegen gern genossen. Ueberdies ruft es keinerlei Verdauungsstörungen hervor, sondern hebt die gesunkenen Kräfte bald wieder und trägt wesentlich zur Genesung bei. Kemmerich's Fleisch-Pepton bildet daher eine außerordentliche Erleichterung in der Pflege von Reconvalescenten, Bleichsüchtigen und all den zahlreich Leidenden, der Verdauungsapparat nicht normal funktionirt.

Berliner Börse,
20. August.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,00 G
do. do.	3½	99,75 bzG
Preuß. kons. St.-Anl.	4	106,40 G
do. do. do.	3½	99,80 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	99,90 G
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	160,00 bz
Barmer Stadt-Anleihe	3½	96,80 G
Berl. Stadt-Obligation.	3½	98,60 bzG
Bremer Anleihe	3½	—,—
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hamburger Staatsanl.	3	88,20 G
do. Rente	3½	99,00 bzG
Mainzer Stadt-Anl.	3½	—,—
Sächsische Staatsrente	3	91,00 bzB
do. Staatsanleihe	4	—,—
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	—,—
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	98,00 bzB
do. do.	3	87,20 bzG
Posensche, neue	4	102,10 B
Sächsische	4	102,20 bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	97,80 bz
Westpreuß. do.	3½	97,90 G
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	102,90 bz
Posensche	4	102,75 bzG
Preußische	4	102,90 G
Sächsische	4	102,90 G
Schlesische	4	102,80 G

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	141,10 bz
Bairische Prämien-Anl.	4	143,20 bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	105,10 G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	131,10 bz
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	128,25 bz
Lübecker Prämien-Anl.	3½	133,00 bz
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	133,40 bz
Meininger Loose	—	27,50 G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,60 G

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess. Pfdbrfe.	4	101,80 G
Deutsche Grundsch.-B.	4	101,50 bzG
do. do.	3½	96,50 bzG
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	101,60 bzG
do. do. (Mein.)	4	101,50 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	111,50 B
do. do. II. abg.	3½	107,50 bzG
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	98,00 G
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	98,00 G
do. V. do. abg.	3½	94,10 G
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101,50 bz
H. Henckel, Bergw.-Obl.	4	103,00 G
Pomm. Hyp.-Akt.-Bank	4	97,50 G
do. do. neue, gar.	4	100,00 bzG
do. kv. (100% rückz.)	3½	95,75 bzG
Pr. Bodenkr.-H.-B. unk.	5	114,00 G
do. Ser. III.	5	107,60 G
do.	4	100,90 bzG
do.	3½	95,90 bzB
Preuß. Cent.-Bod.-Kr.	4	101,75 B
do. do. do.	3½	96,00 bzG
do. C.-B.-Com.-Obl.	3½	95,80 bzG
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	—,—
do. div. Ser. rz. 100	4	101,60 bzG
do.	3½	96,50 bzG
Rheinische Hyp.-Bank	3½	95,50 bzG
Südd. Bodenkredit	4	100,90 G
Ruß. Bodenkr.-Pfdbr.	5	108,10 G
do. do.	4½	100,90 G
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	90,75 G

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	84,90 bz
do. do.	4½	74,00 bz
Buenos-Aires Gold-A.	4½	71,70 bz
Bukarester	5	97,60 bzG
Egyptische Anleihe	4	97,50 G
do. do.	5	—,—
Finnländer Loose	—	61,00 bz
Griechische Gold-Anl.	5	94,30 bzG
do. kons. Gold-Rente	4	74,30 bzB
Italienische Rente	5	95,40 bz
Ital. Natbk.-Pfdbr. sfr.	4	96,25 bzG
Kopenhagener Stadt-A.	3½	94,50 G
Lissaboner Stadt-Anl.	4	80,20 bzG
Mexikanische Anleihe	6	97,75 bz
do. St.-Eisenb.-Anl.	5	84,50 bz
Norwegische Anleihe	3	87,50 G
Oesterreich. Papierrente	4⅕	79,25 G
do. Silberrente	4⅕	81,20 bzG
Oesterreich. Gold-Rente	4	96,80 bz
do. Kredit 1858	—	340,00 B
do. 1860er Loose	5	129,75 bz
do. 1864er Loose	—	322,75 bzG
Portugiesische Anl. 1888	4½	94,00 B
Römische II/V. St.-A.	4	87,10 bzG
Rumänische St.-Rente	6	102,20 G
do. fund.	5	101,60 bzG
do. amort.	5	99,40 G
do. St.-Rente	4	87,75 bzG
Ruß. kons. Anleihe 1880	4	98,20 G
do. do. I. Eisb.-Anl.	4	98,80 bz
do. do. II. do.	4	98,75 bz
do. Orient-Anl. II.	5	77,25 bz
do. do. III.	5	77,25 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	175,50 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	—,—
Ruß. Gold-Rente 1883	6	—,—
do. do. (stempelpfl.)	5	107,60 bz
Ruß.-Poln. Schatzanw.	4	95,40 bz
Ruß. Nikolai-Oblig.	4	98,20 B
Schwed. Hypoth.-Pfdbr.	4½	102,40 G
do. do.	4	101,20 bzG
do. Rente	3	87,60 G
do. Anleihe	3½	97,10 bz
Serbische amort. Rente	5	86,60 bzG
do. neue Tab. 85	5	86,75 bzG
Türkische Zoll-Oblig.	5	91,25 bzG
do. konv. Anleihe	1	18,70 bzB
Türkenloose	—	80,10 G
Ungar. Gold-Rente	4	90,30 bz
do. do. mittel	4	91,40 bz
do. Gold-Inv.-A.	4½	101,80 bzG
do. Papier-Rente	5	89,20 bz
do. St.-Eb.-Gold-A.	4½	102,10 G
do. do. Silber-A.	4½	89,25 bzG
do. Grundentlast.-Ob.	4	80,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	112,90 bz
Marienb.-Mlawka	5	113,25 bz
Ostpr. Südbahn	5	117,70 bz
Saalbahn	5	112,25 bz
Weimar-Gera	5	99,70 bzB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	⅜	75,50 bzG
Altenburg-Zeitz	9_{116}	185,00 bz
Dortmund-Enschede	¾	93,75 bzG
Eutin-Lübeck	1	52,10 bzG
Frankf. Güterb.	½	96,00 bzG
Krefelder	4_{2}	102,50 bzG
Krefeld-Uerdinger	0	37,00 G
Ludwigshaf.-Bexbach	⅞	231,90 bz
Lübeck-Büchen	7½	169,75 bz
Mainz-Ludwigshaf.	4½	120,40 bz
Marienb.-Mlawkaw	3	66,90 bz
Niederwaldbahn	2½	63,75 bzG
Ostpreuß. Südbahn	3	100,00 bzG
Saalbahn	½	45,00 bzG

Weimar-Gera	0	22,60 bzG
Werrabahn	3	82,75 bz
Aussig-Teplitz	18½	438,00 bz
Böhmische Nordbahn	7	— —
do. Westbahn	7½	— —
Buschtiehrader Bahn	8	209,60 bz
Dux-Bodenbach	7½	234,25 bz
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	89,80 bzG
Gotthardbahn	7⅕	165,00 B
Graz-Köflach	7	115,30 G
Ital. Mittelmeerbahn	5½	113,40 G
Iwangorod-Dombr. B.	5	103,00 bzB
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4¾	91,00 G
Kursk-Kiew	10_{44}	166,50 bzG
Lemberg-Czernowitz	6¾	102,90 bzB
Lüttich-Limburg	0_{40}	28,30 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	79,75 bzG
do. Nordwestbahn	4¾	96,75 bz
do. Lit. B. Elbethal	5½	105,00 B
do. Staatsbahn	2_{70}	108,30 bz
Raab-Oedenburg	½	32,50 bzG
Reichenb.-Pardubitz	3_{81}	77,90 bzB
Russische Gr. E.-B.	5	130,70 bz
do. Südwestbahn	7	85,10 bz
Schweizer Central	6⅖	157,20 G
do. Union	5	125,75 bz
Südöstr. (Lombardisch)	1⅗	67,10 bz
Warschau-Terespol	5	105,90 G
Warschau-Wien	15	238,00 bzG
Westsicilianische	4	— —

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	4½	101,00 bzG
Bank f. Sprit-Prod.	2½	72,25 G
Berg.-Märkisch. Bank	7	118,20 bzB
Berliner Kassen-Verein	6	135,10 G
do. Handels-Ges.	12	171,75 bzG
do. Internat.-Bk.	9	118,75 bz
do. Maklerverein	10	138,00 bzG
Börsen-Handelsverein	12	172,00 bzB
Braunschweig. Bank	$5^{1}/_{10}$	107,00 bzG
do. Kreditanstalt	6⅙	113,00 G
Bremer Bank	4¼	— —
Breslauer Diskonto-Bk.	7	110,50 bz
do. Wechsler-Bank	7	109,75 bzG
Danziger Privatbank	8¼	139,00 G
Darmstädter Bank	10½	— —
Darmstädter Zettelbank	4	104,25 G
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	— —
Deutsche Bank	10	169,50 bz
do. Eff.-B. Hahn 50pr.	11	129,30 bz
do. Genossensch.	8	129,60 bz
do. Grundschuldbank	6½	116,00 G
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	6¼	114,25 G
do. Nationalbank	5½	— —
Diskonto-Gesellschaft	14	226,60 bz
Dresdener Bank	11	163,20 bzG
do. Bankverein	8	127,80 B
Geraer Bank	6	88,75 bzG
do. Hdls. Kred.-Bk.	6	101,60 bz
Gothaische Zettelbank	6	118,90 bz
do. Grund-Kredit-Bk.	0	84,25 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	92,80 bzG
Hannoversche Bank	5	114,75 G
Koburg Gotha Kred. Ges.	8	116,25 B
Leipziger Kredit-Anstalt	12	205,00 bzB
Magdeb. Bankverein	6	118,50 B
do. Privatbank	5⅔	119,00 G
Maklerbank Berlin	9	126,00 bzG
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	104,10 G
Mitteldeutsche Kreditbk.	7	113,25 bz
Nationalbk. f. Deutschl.	10	139,60 bz
Norddeutsche Bank	12	168,50 bz
do. Grundkreditbank	0	83,90 bz
Oester. Kredit-Anstalt	10⅝	173,00 bz
Petersb. Diskonto-Bk.	19	— —
Petersb. Int. Hdlsbk.	15	— —
Pommersche Hyp.-Bank	0	14,50 G

Pomm. Hyp. conv. neue	—	100,00 bzG
Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	126,25 bzG
do. Ctr.-Bod. (50%)	10	155,90 bz
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	121,00 bzG
do. Hyp.-Bk.-C. 25%	8	110,50 bzG
do. Leihhaus	10	113,90 bz
Reichsbank (4½ proz.)	7	143,10 bzB
Rostocker Bank	3	85,50 bz
Russische Bank f. a. H.	6⅕	78,50 bzG
Sächsische Bank	5	117,00 bz
Vereinsbank Berlin	0	40,25 G
Warschau Diskontobank	8⅙	— —
Weimarische Bank konv.	8½	132,00 bz
Westfälische Bank	6½	115,60 G
Wiener Bankverein	8	— —

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	99,20 G
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	106,50 bz
Holst. Marschb.	4	— —
Magdeb.-Wittenberge	3	90,00 G
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	— —
do. 1878er	4	102,20 G
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	96,50 G
Oberschles. gar. Lit. E	3½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,25 G

Eisenbahn-Prioritäten
zum Bezug von 3½% Konsols

4% lfd. Zinsen bis 1./1.	90	— —
„ do. bis 1./4.	90	— —
„ do. bis 1./7.	90	99,75 bz

Albrechtsbahn garantirt	5	90,90 bzG
Böhmische Nordb. Gold	4	100,70 G
Buschtiehrader Gold	4½	— —
Dux-Bodenbach II	5	92,30 G
do. III	5	105,75 G
Dux-Prag	5	— —
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	— —
Italienische Eis.-Obl.	3	58,20 bzG
Kaschau-Oderberg	4	83,60 G
„ Gold	4	98,50 B
Kronprinz-Rudolf 84	4	86,00 bzB
Lemberg-Czernow. IV.	4	— —
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	84,30 bzG
do. do. 1874	3	81,25 G
do. Ergz.-Netz, neue	3	81,00 bzG
do. Gold-Pr.	4	101,50 bz
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	3	78,90 bzG
do. Nordwestbahn	5	95,50 bzB
do. 1874r. Gold-Pr.	5	108,40 B
Pilsen-Priesen	4	— —
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	— —
do. Oblig.	5	105,40 bzG
Ungar. Nordostbahn	5	89,75 bzB
do. do. Gold	5	102,50 bz
do. Eisb.-Silb.-Anl.	4½	89,25 bzG
Portugies. Es.-Obl. gar.	4½	99,25 G
do. do. neue	4½	97,20 bzG

Iwangor.-Dombrowo	4½	100,90 G
Große Russische	3	80,50 bzG
Kozlow-Woronesch	4	92,20 bzG
Kursk-Charkow-Azow	4	94,00 bz
Kursk-Kiew	4	93,00 bz
Mosco-Kursk Prior.	4	88,00 G
Mosco-Rjäsan	4	95,00 B
do. Smolensk	5	100,90 bzG
Rjaschk-Morczansk	5	100,80 bz
Rybinsk-Bolog	5	95,90 bzG
Rjäsan-Kozlow	4	92,60 bzB
Schuja-Iwanowo	5	101,00 bzG
Südwestbahn	4	95,40 bzG

Transkaukasische	3	82,50 bzG
Wladikawkas gar.	4	94,90 G
Warschau-Wien IV.	5	102,20 bzG
do. V.	5	102,20 bzG
Zarskoe-Selo	5	— —
Oeste de Minas	5	92,50 bzB
Central Pacific	6	— —
Northern Pacific I.	6	114,20 B
do. II.	6	111,00 G
do. III.	6	107,80 bz

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	38,25 bzB
Anhalter Kohlenwerke	8	121,50 bz
Bochumer Gußstahlfabr.	12½	172,50 bz
Bonifacius	5	123,10 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	4	— —
do. do. St.-Pr.	5	95,50 bzG
Donnersmarckhütte	3	90,00 bzG
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U.-S.-P.-A. 6%	3	103,10 bzG
Gelsenkirchener	7	181,60 bzG
Harkort Bergwerk	0	104,00 bz
do. do. Pr.-A. 6%	—	211,25 bzG
Harpener Bergbau	6	218,30 bzG
Hibernia	8½	191,50 bz
Hörder Hütten conv.	1	60,50 bzG
do. do. Pr.-Akt.	6	103,50 bzG
Königs- u. Laurahütte	6⅓	160,75 bz
Lauchhammer conv.	10	154,25 bzG
Luise Tiefbau conv.	3½	124,00 bzG
do. St.-Pr.	7½	157,75 B
Magdeburger Bergwerk	9	— —
Marienh. (Kotzenau)	6	94,25 bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	6	103,10 bzG
do. Eisen-Ind.	14	178,00 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	109,75 bz
do. do. Lit. B.	—	56,25 bz
Pluto, Bergwerkgesellsch.	3	137,00 bzG
do. do. St.-Pr.	5	142,00 bzB
Riebeck Montanwerke	15	183,60 bzG
Rositzer Kohlen	4½	190,50 bzG
Sächs.-Thür. Braunk.	9	160,80 bzG
Schlesische Kohlenwerke	0	70,50 bzG
do. Zinkhütten	13	197,00 bzG
Stadtberger Hütte	15	148,00 bzG
Stolberger Zinkhütte	2½	73,60 bzG
do. St.-Pr. 5%	7½	133,90 bz
Westeregeln Alkali	10	151,10 G
Westfäl. Union St.-Pr.	8	140,00 bzG
Wurm-Revier	1¾	98,00 bzG

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	97,00 bzG
Allg. Elektr.-Ges. (Edis.)	9	211,00 bzG
Anglo-Kont. Guanow	12½	150,90 bzG
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	5	— —
Berliner Neustadt	—	68,30 G
Passage	5½	80,75 bzG
Bazar-Gesellschaft	9½	186,50 G
Brauereien:		
Bock	1	80,00 bzG
Böhmisches Brauhaus	14	— —
Königstadt	9	150,50 bzG
Leipzig Riebeck	11	190,00 bzG
Schultheiß	15	277,50 bzG
Tivoli	5	122,60 bz
Union	6½	134,75 bzG
Berliner Lagerhof	0	85,50 bz
do. do. St.-Pr.	5	117,00 B
do. Elektr.-Werke	8	190,25 bzG
Braunschweiger Jute	12	135,50 G
Breslauer Oelwerke	4¾	95,75 bz
Tröllwitzer Papierfabrik	8	151,90 B
Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	5	— —
Leopoldshall	5	89,25 bzG
Schering	18	249,00 G
Staßfurte	8	136,25 G

Danziger Oelmühle	5	134,00 G
do. do. St.-Pr.	5	123,50 G
Deutsche Kont.-Gas	10	173,00 bzG
Egestorff Salinen	6½	126,75 bz
Eilenburger Kattun	4	83,50 G
Glauziger Zuckerfabrik	8⅔	113,00 bzG
Greppiner Werke	5½	99,00 bzB
Gummifabr. Fonrobert	4	94,10 bzB
do. Voigt u. Winde	6	134,00 G
do. Voigt u. Schl.	6⅓	110,30 bzG
Hildebrand'sche Mühlw.	12½	148,75 G
Jeserich, Asphalt	6	108,50 B
Kaiserhof conv.	8	125,50 bzB
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	104,00 bzB
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	7	111,00 bzB
Breslau (Linke)	12	170,00 bz
Chemnitzer	6	127,60 bzG
Freund conv.	11	226,10 bzG
Gruson-Werke	10	152,00 bz
Hallesche	32	326,40 bz
Harkort Brücken	9	126,25 bzG
do. do. St.-Pr.	10	142,00 bzB
Hartmann	10	154,60 bz
Pommersche ver.	5	88,75 bz
Sächsische Stickmasch.	4	119,75 bzB
Schwartzkopff	14	219,00 bz
Zeitzer	20	249,00 G
Nähm. Frister u. Roßm.	0	85,00 bzB
Neuß. Wagenbau	3	83,25 G
Norddeutsche Eiswerke	3	70,00 bzB
Norddeutscher Lloyd	11½	154,60 bz
Rositz Zucker	7	93,90 bz
Saline Salzungen	5	95,00 bzB
Schäffer u. Walcker	8	141,00 B
Stralsunder Spielkarten	5½	110,00 bzG
Thüringer Salinen	3	75,25 bzG
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	2	79,00 B
Pferdebahn Breslau	6	141,50 bzG
do. Braunschweig	5	119,00 B
do. Magdeburg	10	210,00 B
do. Große Berlin	12½	260,50 bz
do. Stettin	2	72,00 B
Ver. Petroleum-Prior.	—	— —
Westfäl. Drahtindustrie	4	100,75 bz

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	111,75 G
Gr Berliner Pferdebahn	4	101,40 bzG
Harkort Bergwerk	5	— —
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	104,20 G
Luise Tiefbau Obl.	4½	102,75 G
Passage, Akt.-Bauverein	4	101,00 G
Thiele-Winckler	4	100,50 G
Westfäl. Grubenverein	5	103,50 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,70 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,75 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	$20,41_{5}$ bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,70 bz
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	179,45 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	245,00 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 4%, Lombard 4½ u. 5. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 5. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,28 G
Englische Banknoten	$20,40_{5}$ G
Napoleondor	16,24 bz
Dollars	$4,17_{75}$ G
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,95 B
Oesterreichische Banknoten	179,75 bz
Russische Banknoten	245,75 bz

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Ausführung von Speculations-Aufträgen, Effecten-Versich. u. Kontrole etc. etc. zu den günst. Bedingungen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900822025/fragment/page=0004